

Teichmüller C I 23

= A I 29

Philosophie der Geschichte

von

† Gustav Teichmüller,

ordentlichen Professor der Philosophie an der

Universität Dorpat.

Inhalt.

Erster Teil.

Die Geschichtswissenschaft und die Philosophie der Geschichte. 7

§ 1. Philosophie und Spezialwissenschaft. 1

Geschichte und Begriff der Geschichte.

Das Objekt der Philosophie.

Die Abhängigkeit der Spezialwissenschaften von der Philosophie

§ 2. Definition der Geschichte.

Die Geschichte als Wissenschaft ein Ideal. 2

Das Koordinatensystem dieses Ideals.

Eingliederung dieses Systems in das Gesamtsystem der
Wissenschaft durch die Philosophie

Semiotische und apriorische Erkenntnis.

Das Gebiet der semiotischen Erkenntnis;

die Natur - die Tiere - die Menschen.

a. Naturwissenschaft

a. Naturgeschichte. Gesichtspunkt: Das einzelne Exemplar.

b. Induktive Naturwissenschaft. Gesichtspunkt: Formen,
Gesetze, Gründe, Wiederholungen, das Allgemeine.

b. Geisteswissenschaft.

a. Weltgeschichte. Gesichtspunkt: Die einzelnen Persönlich-
keiten und Ereignisse.

b. Induktive Geschichtswissenschaft. Gesichtspunkt:
Tatsachenreihen und Gesetze.

Definition.

§ 3. Welcher Wissenschaft das Gebiet der Weltgeschichte zukommt. 6

Warum Spezialwissenschaften sich bilden müssen und eine
jede nur auf ihrem Sondergebiet Urteilskraft
besitzt.

Warum die Weltgeschichte nicht zur Naturwissenschaft gehört,
sondern ein eigenes Gebiet innehat.

a. Das Objekt wird nicht durch die Sinne, sondern durch
Selbstbeobachtung erkannt.

b. Das Objekt ist verschwunden und muss neu erschaffen werden.

c. Die naturwissenschaftlichen Kategorien versagen.

§ 4. Einleitung
Grundriss der Geographie

A. Die idealen Elemente der Geographie nach ihrem
rationalen Zusammenhang

B. Die Geographie nach ihrem realen Standpunkt in der
Geographie

Der Ort der Geographie ist

H

§ 2. Erste Lebenszustände des Menschen.

18

Menschenfresser oder Vegetarier?

Vernunftlos?

Paradies oder Hölle?

Unschuld oder Vollkommenheit?

Die Sprache. - Warum im Ursprung nur Pronomen und
Verbum?

Die Sprache als Wegweiser in die historische Vergangen-
heit.

Fraglich die physische, zweifellos die innere Verwandt-
schaft aller Menschen.

§ 3. Geschlechter.

20

Ursprünglich monogame oder polygame oder freie
Coordination?

§ 4. Natürliche Unterschiede der Menschen.

1. Unterschiede setzen spezifische Gleichheit voraus;
sie sind verursacht durch das Übergewicht eines
Elementes.
2. Allgemeine Gleichheit im Koordinatensystem und
dessen Erkenntnisquellen.
3. Einteilungsprinzip: Übergewicht
a. einer der drei Funktionen
b. eines der drei, die Gesinnung bestimmenden
Faktoren.

§ 5. Beschäftigung.

22

Die unmittelbare Ursache aller Bewegungen ist die
Gefühlscoordinate Schmerz - Lust. Die verschiedenen
Qualitäten derselben und mithin auch der Beschäftigungen,
die zuerst selbstsüchtige, später objektive Zwecke
verfolgen.

§ 6. Geselligkeit im Allgemeinen.

Pietät und Gewalt schaffen Autorität (Abhängigkeits-
gefühl), welche die Gewohnheit festigt.

Mutterrecht oder Vaterrecht?

Die größte Macht in der Welt sind nicht die physisch-
chemischen Kräfte, auch nicht die Intelligenz,
sondern die Gefühle und unter diesen das
religiöse.

§ 7. Formen der Geselligkeit.

24

1. Die Familie und ihr Wesen.
2. Gesellschaften und ihr Wesen.
3. Der Staat und sein Wesen. Die verschiedenen Staats-
formen, verursacht durch das Übergewicht gewisser
Qualitäten.
4. Nationen, Völker.

a. Begriff der Nation und der nationalen Zugehörigkeit. Warum die Juden eine Nation für sich bilden.

b. Bindemittel der Nation.

Die Bedeutung des Gemeingeistes und der wissenschaftliche Aberglaube einer Volksseele.

5. Die Menschheit - ein Ideal; dessen Realisierung.

Die Idee der Menschheit und ihre Herkunft. Idealistischer Aberglaube.

Dritter Teil.

Das Geschehen.

§ 1. Alles Geschehen kann nur in dem Bewusstsein der Persönlichkeit stattfinden. 29

Die Naivität der Sensualisten und Idealisten. Der wahre Sachverhalt.

Ein Einwand und dessen Widerlegung.

Das Geschehen, die Erinnerung und die Zeiteinteilung setzen ein bleibendes Subjekt voraus.

Physischer Zusammenhang ermöglicht durch Verkehr und Sprache die Geschichte mehrerer Subjekte.

Es entwickelt sich nur das Subjekt. Die durch Abstraktion entstandenen Scheinwesen: Astronomie - Kunst - Kirche - Volk etc.

Der Wert der idealistischen Behandlung der Geschichte.

Es entwickeln sich weder die Formen noch die Menschen.

Der Sitz der Geschichte ist das zusammenfassende Denken des Subjektes, das ein Interesse an bestimmten Zuständen hat und dessen Erlebnis - die Änderungen der Funktionen - Geschichte ist.

1. Geschichte als Biographie und detaillierteste ~~historiologische~~ Monographie.

2. Geschichte als generische Zusammenfassung unter Zuhilfenahme von Begriffs-Fiktionen und Zurückdrängen des ~~historiologischen~~ Zusammenhangs.

Die zwei Arten der generischen Zusammenfassung:

a. Das kollektivisch Allgemeine fasst viele individuelle wirkliche Wesen zu einer fingierten Einheit zusammen.

b. Das qualitativ Allgemeine beschreibt die singulären, qualitativ verschiedenen Handlungen der wirklichen Wesen - gleichgültig gegen die Zahl der Handlungen - durch lauter Allgemeines.

Die beiden Gesetze der Geschichtsschreibung.

33

§ 2. Die kollektivistische Darstellung der Geschichte.

34

Die doppelte Notwendigkeit des kollektivistisch Allgemeinen. - Die Verschiedenheit der individuellen und der objektiven Perspektive.

Zurückweisung der Idealisten, welche die Personen streichen:

1. Das Allgemeine muss immer singuläre Elemente aufnehmen.
2. Aus bloßen Allgemeinheiten folgt physisch nichts.
3. Das Allgemeine muss immer hindeuten auf die wirklich lebenden einzelnen Personen und deren Führer. - Gegensätze in der Fassung.
4. Die Möglichkeit der Geschichte beruht auf den individuellen Handlungen, von denen jede ihre Ursache in den Zuständen einer wirklichen Person hat. - Jedes individuelle Subjekt ist unentbehrlich für den Zusammenhang der Geschichte.
5. Die Irrationalität der Geschichte. - Das Zufällige. Kennzeichen der Mächtigkeit und Redlichkeit eines Historikers.

§ 3. Die kollektivistische Einheit und die Einzelpersönlichkeit.

38

Die Weltgeschichte verbindet die individuelle und die kollektive Einheit.

Die individuelle Persönlichkeit setzt die kollektivistische Einheit voraus, (die in numerischem Übergewicht befindlichen Mittelmässigen.), aber diese erhält von einzelnen hervorragenden Individuen die Initiative.

Gesetz der Geschichte: Der Verfall geht von der kollektivistischen Einheit, der Fortschritt von der bedeutenden persönlichen Einheit aus.

Logisches Prinzip der Geschichtsforschung: In Analogie zur klaren Gegenwart ist die obscur^{er} Vergangenheit zu rekonstruieren.

§ 4. Deduction der möglichen Formen der Weltgeschichte.

40

Notwendigkeit solcher Formen, deren Einteilungsgrund und Zahl.

§ 5. Erste Form: Veränderung schlechthin, als Geschichte ohne Veränderung.

41

„Es verändert sich Alles beständig und es bleibt sich dabei alles gleich.“

Kritik 1. Über dem Identischen im Allgemeinen wird das Wichtigste:

„Was anders im Speziellen übersehen.“

holten Malen ein neuer Kreislauf begonnen wird. (Entwicklungslehre,
Standpunkt des Idealismus und Pantheismus überhaupt).

1. Preisgabe des Ideals.
2. Die Annahme der Zielerreichung in ~~einem~~ einem Staate ist
blos perspektivisch und als Irrtum nachweisbar. Zu
allen Zeiten wird geklagt. - Nicht die Form der
Staatsverfassung entscheidet. Immer leisten die
Begehrteren, die Energischen, die Klügeren alles -
immer revoltieren die Ehrgeizigen. - Die Bedingung
einer guten Regierung findet sich selten - die einer
schlechten überall.
3. Die Annahme der Zielerreichung in der Menschheit.
Voraussetzung: Übertragbarkeit der Bildung. Hin-
fälligkeit dieser Voraussetzung. - Tatsächlichkeit
eines Fortschrittes auf dem Gebiet des exakten
Wissens und Technik aber nur in wenigen und ohne
Ziel. -- Weiterer Versuch zur Rechtfertigung des
Fortschritts: In der Geschichte der Menschheit ist
die reale Freiheit des Subjekts ihrem Ziele näher
gekommen.

Kritik: 1. Nur die Rechtsform hat sich geändert.

2. Die concrete Abhängigkeit blieb.

3. Jeden Augenblick Rückfall in Despotie möglich.

4. Die Sklaverei von heute.

§ 9. Fünfter Standpunkt.

Das festgehaltene Ideal als absolute Form; seine Basis:
Das Coordinatensystem der geistigen Funktionen. Nur für
wenige erreichbar. Die Gründe der Unerreichbarkeit für
alle. - Die Menschheit ewig ecclesia militans. - Staat
und Kirche - Enthusiasten, Materialisten, Nationalitäts-
Idee. - Unsere ethische Stellung und Auffassung. -
Unsere kritische Stellung der Geschichte gegenüber. --

Das Ideal:

1. Des Fortschritts-Enthusiasmus.

2. Des Staats- und Kirchen- Enthusiasmus.

Kritik: Die katholische Kirche. - Die evangelische Kirche. -
Die israelitischen Propheten. -

Geschichtliche Betrachtung: Alle grossen Männer haben -
trotz tragischen Ausgange - ihr Ideal festgehalten. -
Tapferkeit und Einordnung in den Kampf gegen das Böse

die höchsten Tugenden eines jeden.- Die allgemeine
Entwicklung ist insofern keine Entwicklung, als gleich-
zeitig von zwei ^{koordinierten} ~~parallelen~~ Kurven die eine steigt, die
andere fällt. - Die Unmöglichkeit der projektivischen
und phantastischen Philosophie beweist indirekt die
Wahrheit der christlichen: das Leben hier nur Bruch-
stück, aber zugleich Zusammenhang und Fortschritt. --

Erster Teil.

Die Geschichtswissenschaft und die Philosophie der Geschichte.

§ .1 . Philosophie und Spezialwissenschaft

Kein Historiker als Historiker , weiss , was Geschichte ist .

denn) Geschichte ist Wissenschaft von dem Geschehen ; Der Begriff (Definition) der Geschichte ist nicht das Geschehenes . 1) Geschichte hat zum Gegenstand Einzelnes ; Der Begriff ist ein Allgemeines . 3) Geschichte handelt von Dingen in Raum und Zeit oder von Persönlichkeiten ; Der Begriff aber ist intelligibel und nicht räumlich und zeitlich und persönlich . Also kann und braucht das kein Historiker zu wissen .

Darum hat Professor Brückner Unrecht , wenn er dies den Historikern vorwirft , dass sie ihre eigene Wissenschaft nicht definieren könnten , denn das ist garnicht ihre Sache .

^{für} den Historiker muss sich schämen , wenn er den Punischen Krieg nicht kennt ; aber wir wollen von ihm garnicht Definitionen hören , sondern Geschichten . Alles Prinzipielle , also die Begriffsbestimmung , der Zweck, die Methode, die Kritik, das Verhältniss zu den anderen Wissenschaften, all dies ist Sache einer allgemeinen Wissenschaft , der Philosophie ; denn um z.B. die Beziehung der Geschichte zu den anderen Wissenschaften anzugeben , müsste man diese doch kennen . Als Historiker weiss man aber nur die Geschichte und nicht die Naturwissenschaft , die Philologie u.s.W. Also kann der Historiker als Historiker nichts darüber sagen .

Die Philosophie aber hat kein einzelnes spezielles Gebiet , sondern studiert den Geist selbst , der die verschiedenen Gebiete der Erkenntniss umfasst . Da dieser Geist nun ein und derselbe ist , so kann der Philosoph die verschiedensten Gebiete betrachten . Als Philosoph weiss er darum nichts von Hannibal und Wallenstein , nichts von Lautverschiebung und Konstruktion u.s.w. aber er muss wissen , was Geschichte und Grammatik und Sprache u.s.w. ist . Darum ist die Philosophie die allgemeine Wiss-

enschaft , welche allen einzelnen Wissenschaften zu Grunde liegt . Deshalb nehmen alle Spezialwissenschaften an ihr Teil, um sich zu besinnen über ihre Aufgaben im Zusammenhang der Gesamtwissenschaft .

Daher kommt es , dass die Historiker , wenn sie über diese prinzipiellen Fragen schreiben , in der Regel sehr wenig Gesundes vorbringen ; denn dazu gehört Philosophische Bildung . So z.B. betrachtet Lorenz , Professor der Geschichte in Jena, als Hauptsache in der Geschichte die Einteilung nach Generationen ; aber auch Professor Brückner will vielleicht nicht das Richtige , wenn er von der Geschichte die Nachweisung allgemeiner Gesetze und Tatsachenreihen , wie sie die Naturwissenschaften bringen , verlangt . Dies werden wir genau zu untersuchen haben , denn die Philosophie muss dies demonstrieren können .

Ebenso unglücklich sind aber auch die Philologen , wenn sie ihre Wissenschaft definieren . So z.B. die berühmte Definition Boeckh's " Philologie - Wiedererkennen des Erkannten". Denn dann wären alle Studenten Philologen, da sie das , was die Lehrer erkannt haben wiedererkennen beim Hören und beim Lesen ihrer Hefte die Mediciner so gut , wie die Mathematiker . Die Philologie aber leistet doch in der Tat nur etwas auf einem speziellen Gebiet . Es giebt Wissenschaften , die durch geschichtliche Fügung ein Gebiet bekommen haben , das nicht durch natürliche Grenzen eingeschlossen ist , ^{ebenso wie} ~~ebenso wie~~ Österreich . So besteht auch die sogen. Philologie aus einem Haufen wesentlich getrennter Wissenschaften ., z.B. Altertumswissenschaft , Geschichte , Sprachwissenschaft , Metrik ect.

§.2. Definition der Geschichte .

Wie findet man aber den Begriff der Geschichte ? Nicht durch Hinblick auf die Leistungen und durch Abstraktion ; denn möglicher Weise sind alle Leistungen verfehlt . Tadeln ja jetzt so viele Historiker die Geschichtsbücher als ganz ihres Zweckes bar .

Unterschied der Definition von der Geschichte : denn nicht was ist, kommt in Frage , sondern was sein sollte . Also : wie sollte man Geschicht-

schichten schreiben? nicht: wie tut man es?

Die Geschichte als Wissenschaft ist, wie alle Wissenschaften, ein Ideal, denn sie ist nie fertig und vollkommen, z.B. vergleichende Sprachwissenschaft, Theologie u.d.W., auch niemals abgeschlossen. So z.B. ist die alttestamentliche Einleitung jetzt durch die neuen Entdeckungen (Wellhausen) auf ganz neuen Boden versetzt: die Bücher Mosis sind vielleicht nach dem Exil geschrieben. So ist's mit allen Wissenschaften. Also kann man eine Wissenschaft nicht definieren durch Hinblick auf die bisherigen Leistungen, sondern man muss eine Aufgabe für die Wissenschaft bestimmen d.h. ein Ideal.

Zum Begriff des Ideals (falsch Kant: Idee in concreto) gehört dreierlei, weil der Geist drei Funktionen hat, die zu einem Koordinatensystem zusammen gehören:

1) Die Erkenntnis eines ideellen Inhalts, also Bestimmung des logischen Ortes im Koordinatensystem alles Erkenntnis a priori, die Vollen-
dung in der Idee (z.B. Beherrschung der Erde);

2) Uneingeschränkter Beifall unseres unpersönlichen Gefühls (es darf nicht das persönliche Gefühl, die Bequemlichkeit, der Ehrgeiz, die Eitelkeit in Frage kommen, aber das sogen. ideale Gefühl, die logische Gewissheit, das sittliche oder ästhetische Gefühl); denn die Unbefriedigtheit ist immer ein Zeichen, dass etwas nicht in Ordnung ist;

3) Eine Bewegungstendenz auf das durch die Erkenntnis gezeigte Object. Diese wird sich kundgeben a) durch Neigung zu solchen Leistungen, um sie hervorzubringen; b) durch Neigung, sie sich anzueignen, also dergleichen zu lesen, zu verstehen, während umgekehrt Abwendung von und Vernachlässigung der andere angefassten Aufgaben erfolgt.

Wie soll nun für dieses Ideal der Geschichte der logische Ort bestimmt werden? offenbar nur durch Entwerfung des ganzen Koordinatensystems, wovon die Geschichte ein Theil, ein Ort; also durch Philosophie, das h. durch Ausgehen vom Geiste selbst und Entwurf aller möglichen Aufgaben der Erkenntnis, also Eintheilung aller Wissenschaften.

4

Da zeigt sich zuerst ^{nach} ~~auch~~ dem Gegensatz der geistigen Vermögen oder Thätigkeiten : a) die philosophische b) die semiotische Erkenntniss .

Die philosophische Erkenntniss heisst auch die speculative und ~~ap~~ apriorische , sofern das Object selbst die erkennende Thätigkeit ist , die sich ~~an~~ ihrem ideellen Sein bewusst wird , wie z.B. die Mathematik . denn nicht irgendwelche äussere Gegenstände werden darin erkannt , sondern die Functionen des Denkens und ^{der} Aprehendirens überhaupt ; ebenso in aller Philosophie der Inhalt des Geistes selbst . Hierhin gehört offenbar die Geschichte nicht , denn Cyrus und Brutus kommt darin nicht vor .

Die semiotische Erkenntniss aber hat das Gegebene auf Anderes zu deuten , z.B. was die Sinnesempfindungen bieten , auf Personen oder Dinge draussen , die nicht zu uns gehören . Daher beruhen alle semiotischen Erkenntnisse auf dem Verkehr der Wesen untereinander . Darum müssen die Sinnesempfindungen das Erste sein und das Ganze in Raum und Zeit entworfen werden , in perspectivischer Ordnung . Man nennt diese Erkenntniss im Allgemeinen Erfahrung oder Empirie .

Die empirische Erkenntniss hat jenach dem Wesen , auf welche wir die Erfahrung ^{en} deuten , verschiedene Gebiete , die wir nach diesem Eintheilungsgrund gliedern . Der Grund der Unterscheidung liegt in der Beschaffenheit der Wesen , mit denen wir in Verkehr stehen . Wir deuten (semiotisch) die Erscheinungen (Sinnesempfindungen , Anschauungen) als bewirkt durch andere Wesen . Diese sind entweder uns gleich oder ungleich . Diejenigen welche keinen Verstand haben und nicht nach Motiven handeln , nennen wir Naturwesen oder Natur . Von denen , die Verstand , Gefühl und bewegende Kraft , wie wir , haben , kenneⁿ wir nur den Menschen . Darum beziehen sich die Geisteswissenschaften auf die Menschen . Zwischen beiden liegt das Reich der Thiere , die wir entweder zu dem Gebiet des Geistes oder der Natur rechnen könnten . Da wir aber als Menschen eine grosse Meinung von uns haben , ~~so~~ ist die Wissenschaft von den Thieren immer zur Naturwissenschaft gerechnet worden . Nur in neuester Zeit haben die Entwicklungslehrer sich selbst nur als zivilisierte Thiere betrachtet , und da-

her die Grenzen dieser Gebiete aufgehoben . Allein die Thiere unterschei-⁵
den sich so wesentlich und unabänderlich von den Menschen , weil sie ^(Sprache) keine
^{keine} Religion , keine Sittlichkeit und Kunst , keine Wissenschaft haben , dass
ihre ganze Handlungsweise als notwendig , typisch und unfrei , d.h. als
bloss natürlich gelten muss , weshalb sie richtig zur Natur zu rechnen
sind .

Alle Natur -und Geisteswissenschaften zerfallen aber wieder in zwei
grosse, deutlich abgetrennte Gebiete . Entweder nämlich sucht man a) das
Einzelne und Thatsächliche , was sich in Raum und Zeit ereignet zu erfors-
chen = Geschichte , oder b) von diesen Phänomenen die allgemeinen Formen
und Gesetze und Gründe und Zusammenhänge zu erkennen - induktive Wissen-
schaft .

A) Naturwissenschaft :

a) Naturgeschichte - als Geschichte der Erde , Geognosie , Verbrei-
tung der Pflanzen (Pflanzengeographie und Pflanzengeschichte) , ebenso
der Thiere X ; dabei interessiert das einzelne Exemplar , z.B. der Neander-
schädel u.s.w. die Grösse und Beschaffenheit des Mars , des Jupiter u.s.w.
nicht der Planeten im Allgemeinen und nicht blosse Gesetze , die Grösse
des Brocken und Himalaja , nicht oder Berge überhaupt .

b) induktive Naturwissenschaft (Die Formen , Gesetze und Gründe)
- also Anatomie , Physiologie , Biologie im Allgemeinen , die Physik
und Chemie , die theoretische Astronomie u.s.w. Diese Wissenschaft ist
wesentlich induktiv , da sich die Erscheinungen wiederholen und durch
Experimente festgestellt werden können nach ihren Gründen und Gesetzen.

B) Geisteswissenschaft :

a) Weltgeschichte , d.h. Menschengeschichte , geht auf das Einzelne
und die Thatsachen ; die Persönlichkeiten haben hier Interesse , am lieb-
sten alle , aber da unser Gedächtniss und Umfang des Bewusstseins zu klein,
so nur die grossen Menschen und das Wichtigste ; aber es dreht sich immer
um die einzelnen Ereignisse in Raum und Zeit und um die Persönlichkeiten.

b) induktive Geschichtswissenschaft :

Dies ist das , was Brückner will : Thatsachenreihen und Gesetze . Allein

so richtig die Aufgabe , so kann sie doch nie die eigentliche Weltgeschich⁶te ersetzen , vielmehr muss diese gerade als Vorbedingung vorausgehen . Eine solche Wissenschaft ist eigentlich noch neue Aufgabe . Sie wird ^{analog} ~~analog~~ ~~der~~ ~~Physik~~ und Chemie , viel zur Erklärung der Weltgeschichte beitragen , aber sie hat ein ganz anderes In^tteresse , sie ist gleichgültig gegen die Persönlichkeit . Die Weltgeschichte aber liebt notwendig das Individuelle und Tatsachen . Da nun das Einzelne nur durch Gesetze und Gründe begriffen wird , was gerade das Beobachten mit Verstand und Geist bedeutet , so wird die inductive Wissenschaft sowohl in der Naturgeschichte als in der Weltgeschichte die Ordnung , Einteilung und Begründung übernehmen . Aber die Zwecke beider bleiben ewig getrennt . Analogie : ein Drama beurteilen wir nach der Poetik oder Dramaturgie ; aber wir wollen trotzdem nicht bloss Poetik lesen , sondern haben ewig Freude an dem einzelnen Drama , den Personen und Geschichten , — Ebenso ist's mit der Weltgeschichte .

^{Definition:}
Also Weltgeschichte ist diejenige empirische Geisteswissenschaft , welche die einzelnen Ereignisse und die zugehörigen Persönlichkeiten zu erforschen sucht ; Geschichtswissenschaft ist diejenige empirisch/ inductive Geisteswissenschaft , welche die in der Weltgeschichte herrschenden Gesetze zu erforschen sucht . Brückner hat diese Aufgabe nicht wissenschaftlich abgetrennt von der Geschichte ; dies sein Fehler . Er suchte aber etwas Richtiges . was jedoch nicht Geschichte ist ;

§ Welcher Wissenschaft das Gebiet der Weltgeschichte zukommt .

Eine wunderliche Frage ! aber notwendig , weil heute viele Naturforscher sich der Geschichte angenommen und sie als ihr Territorium betrachtet haben - Rauber , namentlich Duboy - Reymond .

Die Specialwissenschaften haben eigentlich keine spezifische zugehörige Geistesfacultät , während sie doch alle der Philosophie gegenüberstehen. Daher bei den jungen Leuten so schwer die Wahl des Berufes ; denn wer Physik studiert könnte nach seinen Gaben auch Chemie , Botanik , Technologie , Geschichte , Jurisprudenz u.s.w. studieren .

Bei den Tieren kommt keine Schwierigkeit der Berufswahl vor . Der Hirsch⁷⁷ könnte nicht den Beruf des Fuchses wählen . Beim Menschen aber ist solche Möglichkeit oder Freiheit vorhanden , weil die facultas , also der Verstand , für alle Fächer wesentlich dieselbe ist . Darum sind mehr zufällige Nebenumstände massgebend , die aber Irrungen in der Wahl des Berufes nicht ausschliessen .

Die Specialwissenschaften unterscheiden sich daher nicht durch die facultas sondern durch ihre Gegenstände oder Gebiete , weil diese Gebiete durch die ungeheure Menge der Kenntnisse , die sie erfordern , so gross sind , dass ein menschlicher Geist nicht wohl mehrere zugleich umfassen und gut bearbeiten kann.

Die Gebiete der Gegenstände aber schliessen sich aus . Darum ist es selbstverständlich , dass der Chemiker nicht Historiker ist und umgekehrt . Wenn deshalb Dubois - Reymond als Naturforscher raisonnieren will , so ist dies lächerlich . Denn erstens hat die Geschichte ein ganz anderes Gebiet und kann nicht inductiv behandelt werden . Es sind die weltgeschächtlichen Handlungen keine Naturerscheinungen , sondern geistiges Leben , Verhältnisse der Willen die nicht durch die Sinne , sondern durch innere geistige Selbstbeobachtung zu erkennen sind .

Zweitens , wenn man deshalb der Naturforschung dies Object abtreten wolte , so müsste es erst von einer anderen Wissenschaft geschaffen werden ; Denn es ist von Natur nicht vorhanden , wie die Naturerscheinungen . Das Wasser soll analysiert werden , oder die Luft , - gut , die sind da ; die Aufrichtung des römischen Reiches in Deutschland soll naturwissenschaftlich betrachtet werden , - gut , wo ist sie ? erst muss der Historiker kommen , der das ~~Vergan~~schwundene Object durch seine eigentümliche Forschung erschafft . Es ist ein geistiger Gegenstand , der nur in den Vorstellungen und Willensbeziehungen der Menschen lebt . Also ist die Geschichte kein Gegenstand der Naturwissenschaft .

Darum hat drittens die Naturwissenschaft auch kein Urteil über die Geschichte , hat keine Kategorien , um ihren Zweck zu bestimmen und ihre Einteilung und ihren Character anzugeben . Denn das sind keine naturwissenschaftlichen Begriffe , nicht Schwerkraft , nicht Adhäsion , nicht Äquivalenz etc. also bloss

komisch , wenn ein Naturforscher als Naturforscher über die Geschichte rasonniert . Als Philosoph kann er es , aber nicht als Naturforscher , weil dies ein specielles Fach .

Die Weltgeschichte hat ihr eigenes Gebiet und muss allen , die darüber rasonniren wollen , erst die Satsachen liefern . Dies Gebiet wird man ihr niemals wegnehmen können , ebensowenig wie Raum und Zahl dem Matematiker .

§4 . Einteilung der historischen Wissenschaften .

Wir haben der Geschichte in dem Coordinatensystem aller Wissenschaften ihren Platz eingeräumt : die einzelnen Ereignisse und die zugehörigen Persönlichkeiten .

Da nun die Ereignisse aus Teilen (Coordinaten) oder Elementen bestehen und die Persönlichkeiten verschiedene geistige Eigenschaften und Kräfte besitzen , so können diese Teile oder Elemente wieder zu besonderen Wissenschaftsobjecten gemacht werden , die sich noch über das b isher übliche Mass von Einzeldisciplinen gliedern lassen .

A. Die Persönlichkeit nach ihren idealen Elementen .

Je nach den geistigen Factoren , welche als Coordinaten die Ereignisse bestimmen :

1. Religionsgeschichte
2. Geschichte der Naturwissenschaften .
3. a. Sittengeschichte
- b. Jurisprudenz und Rechtsgeschichte
- 4 a. Geschichte der schönen Künste (Literatur und Kunstgeschichte)
- b. Geschichte der Industrie und aller nützlichen Künste
5. Wirtschaftslehre und Wirtschaftsgeschichte
6. Sprachwissenschaft und Sprachgeschichte

Alles dies ist nicht Geschichte im eigentlichen Sinne ; denn es handelt sich dabei nicht um einzelne Ereignisse . Daher kommt es , dass jede Wissenschaft ihren geschichtlichen Teil hat , der doch mit der Weltgeschichte

streng genommen , nichts zu tun hat , z.B. die Optik etc. Sie muss zwar an Persönlichkeiten , wie Descartes , Frauenhofer etc. anknüpfen und Historisches einmischen , aber das Interesse ist Sachlichem ,specifi sch Technischem zugewendet, was ein Historiker nicht zu verstehen braucht .

B. Die Persönlichkeiten nach ihrer realen Wirksamkeit = Weltgeschichte

Da die Persönlichkeiten die einzigen wirklichen Wesen sind , so müssen die Ereignisse auf sie zurückgeführt werden . Die Ereignisse an sich existiren garnicht . Sie sind Zustände und Willensstellungen in den einzelnen Persönlichkeiten , in einer , einigen , vielen , allen .

Wenn wir nun alle die idealen Elemente eliminirt haben , als nicht zur eigentlichen Geschichte gehörig , so bleibt für den Verkehr der Persönlichkeiten nur der Einfluss übrig , den die einen auf die Anderen durch physische oder psychische Mittel ausüben , also die Machtverhältnisse , die sich in den Ereignissen ausdrücken , z.B. in einer Schlacht Y, der Begründung eines Fürstentum's, einer Verfassung und dergleichen . Damit ist das eigentliche Object der Weltgeschichte streng definirt . denn es dreht sich darin nur um die Macht und daher um Tatsachen und ihre Erklärung.

Dies haben die grossen Historiker wohl gewollt aber nicht klar definiren können , wie z.B. Ranke , der deshalb die Charakteristik der Personen und die Beschreibung der Tatsachen zum Zweck und Mittelpunkt macht. Völlig richtig .

Waitz hat mit grossem Nachdruck in seiner Schule das Rechtsstudium gefordert und alle Rechts-und Verfassungsveränderungen zur Hauptsache gemacht . Er tat dies , ohne es rechtfertigen zu können, weil sein Interesse darauf besonders ging . Was war der Erfolg ? Seine Schriften sind langweilig, wenn auch sehr gelehrt . Sein Fehler lag darin , dass die Rechtsverhältnisse ein ideales Element in der Persönlichkeit bilden und daher der Jurisprudenz zufallen . Denn mit demselben Rechte beinahe könnte man auch die Sprachgeschichte in den welthistorischen Büchern ~~oder die Logik~~

abhandeln oder die Dogmengeschichte u.s.w.

Gleichwohl hat er doch Wesentliches richtig gesehen ; denn das Recht ist nichts anderes als die begriffliche Beschreibung und Feststellung der Machtverhältnisse , d.h. des realen Verhältnisses der Personen aneinander . Darum gehört allerdings gerade die Veränderung der Rechtsverhältnisse wesentlich zur Weltgeschichte , und jede Geschichte ohne solche Darstellung ist kindisch und verfehlt . Allein trotzdem darf das ideale Element d.h. die Jurisprudenz als Wissenschaft sich nicht zu weit machen in der Geschichte , weil dies ein anderes Interesse ist, nämlich ein specialwissenschaftliches , während die Geschichte bloss die Ereignisse zu erforschen sucht , also das Einzelne und nicht das Ideale, welches immer allgemein , intelligibel und doctrinär ist . Es ist deshalb Sache des feinen Taktes von den Rechtsverhältnissen nur soviel zur Erklärung der Ereignisse mitzuteilen , als genügt ; aber nicht soviel als die Rechtsgeschichte für sich verlangt . Und hierin fehlt die Waitz'sche Schule .

Das Weltgeschichtliche Interesse liegt deshalb ausschliesslich in der Erkenntniss der einflussreichen Persönlichkeit und der Schicksale der Einzelnen und der Völker , ihrer Handlungen und Motive .

Die Weltgeschichte bedarf zur Erreichung ihres Zieles einer Menge Hilfen , welche nicht ^{selbst} Geschichte sind , d.h. Hilfswissenschaften , weil jede Wissenschaft solche hat ; die Physik z.B. bedarf der Mathematik, der Chemie, der Meteorologie etc. Diese lassen sich auf drei zurückführen :

- 1) die sämtlichen Disciplinen , welche den Menschen und seine Handlungen erklären sammt deren Geschichte , also die Kenntniss all der idealen Elemente der Handlung ; also Religionsgeschichte , Sittengeschichte , Kunstgeschichte , Naturwissenschaften u.s.w. , vor allem Dingen (aus dem oben angegebenen Grunde) die Jurisprudenz und ihre Geschichte , ^{antiquarisch} Chronologie
- 2) diejenigen Wissenschaften und Fertigkeiten , wodurch die Quellen der Geschichte in unseren Besitz kommen , also Philologie , Diplomatie und was dahin gehört .
- 3) Zur Leitung der ganzen Tätigkeit des Historikers die Philosophie der Geschichte .

C. Die inductive Geschichtswissenschaft .

Eine ganz besondere Disciplin , von der Geschichte ganz abgesondert , ist die inductive Behandlung der Geschichte . Es hat die Geschichte Einzelnes (Personen und Ereignisse) zu ihrem Object oder Zweck . Da sich aber das Einzelne in ähnlicher Weise öfter wiederholt und auch aus qualitativem, also allgemeinen Elementen besteht , so ist es ~~noch~~ möglich , die Weltgeschichte als blosse Voraussetzung zu benutzen und zur Erforschung der Gleichmässigkeiten , der Curven (Ab - Zunahme gewisser Erscheinungen) der Gesetze überzugehen , in derselben Art , wie bei der Naturwissenschaft .

Dahin gehört also die Statistik , die auch erst kürzlich begonnen hat, und die von mir sogenannte inductive Geschichtswissenschaft , die bis jetzt noch nicht in ihrer Stellung wissenschaftlich erkannt war und fast nur Problem ist; Denn es giebt hiervon nur kleine Beiträge z.B. von Brückner (Geschichte des Mitleid's) Lecky , Quetelet (Physik der Gesellschaft) A.v.O. Mittingen (Moralstatistik) aber , wie gesagt , alle diese Arbeiten sind nur Tirailleure und haben noch keine rechte Methode und keine sicheren Resultate .

Diese ganze Wissenschaft ist von der Weltgeschichte vollkommen abzutrennen als eine ganz andere Aufgabe .

Quetelet hat eine gute Idee gefasst , als er seine Physik der Gesellschaft schrieb , aber es fehlte ihm die philosophische Schulung , um seine Aufgabe einzugliedern in das System der Wissenschaften . Darum setzt ~~er~~ er sie zur sogenannten Gesellschaftswissenschaft und Nationalökonomie ~~zur~~ in Beziehung , während sie vielmehr zur Geschichte gehört ; denn die Statistik giebt Durchschnitte historischer Zustände nach gewissen einzelnen hervorgehobenen Elementen , z.B. nach Sterblichkeit gewisser Berufsklassen Altersstufen etc. Heiratsziffern , Korneinfuhr in verschiedenen Ländern ~~oder~~ oder Jahrreihen u.s.w. Das Material hierfür liefert nur die Geschichte , also ist die Statistik eine historische Wissenschaft , und zwar gehört sie zur Physik der Geschichte . Es ist einerlei , ob sie zur Auffindung von Gesetzen kommt , oder bloss Zahlreihen und Curven giebt . Jedenfalls ist

ihr Ziel, die allgemeinen ursächlichen Zusammenhänge zu erkennen, also Gesetze.

Ebenso irrt Oettingen, wenn er die Moralstatistik von der Physik trennen will. Es beruht dies auf der falschen Vorstellung von der Freiheit des Willens. Ich sage: Vorstellung, nicht: Begriff; denn Freiheit steht der Notwendigkeit garnicht entgegen. Es kann etwas ganz zufällig und ganz frei sein und ist doch notwendig. Was nicht notwendig ist, hat keinen Zusammenhang von Ursache und Wirkung, Grund und Folge, und kann dann überhaupt nicht gedacht werden, weil Denken in diesem Zusammenhang besteht. Darum allein kann Gott alles wissen im Voraus, weil alles notwendig ist. Sonst wäre Gott unwissend.

Aber Freiheit ist die Wirksamkeit, welche mit dem sittlichen Gefühl im Einklang steht und nicht nach Leidenschaft geschieht. Darum ist das Gebiet der menschlichen moralischen Handlungen auch durchaus notwendig und unterliegt den allgemeinen psychologischen Gesetzen. Folglich fällt es unter die Physik. Gleichwohl können die Handlungen auch nach der Etik betrachtet werden, aber nicht nach ihrem Geschehen, sondern nach ihrem Wert oder Motive. Mithin ist Moralstatistik bloss dem Gebiete ^(Gefühlsgemäß) nach verschieden von der Statistik der Erndten, Krankheiten etc., welche keine moralischen Gefühle haben, aber nicht der Gesetzlichkeit nach. Also gehört Moralstatistik zur Physik der Geschichte.

D. Philosophie der Geschichte.

Welche Aufgabe hat nun eine Philosophie der Geschichte noch ausser den beiden eben besprochenen Disciplinen? Ist's damit nicht genug?

α) Antwort nach inductiver Methode. Bei allen anderen Wissenschaften giebt es noch eine Philosophie ausser der speciellen Wissenschaft, z. B. Religionsphilosophie, Sprachphilosophie, Rechtsphilosophie, Naturphilosophie. Darin werden immer die obersten Principien und Grundbegriffe der betreffenden Disciplinen behandelt. Also muss auch die Philosophie der Geschichte die Erkenntnis der Principien der historischen Wissenschaft sein.

Antwort nach deductiver Methode. Die Geschichte ist eine wissenschaftliche Behandlung der Tatsachen. Diese wissenschaftliche Behandlung wird durch die Vernunft ausgeübt. Ohne vernünftigen Geist gibt es keine Geschichte. Wer Geschichte erfassen und lehren will, muss etwas denken, etwas fragen, etwas fühlen und urteilen, Stellung nehmen, bei der Aufnahme der Tatsachen; z.B. er denkt den Zusammenhang nach Ursache und Wirkung, Motiv und Erfolg, Zweck und Mittel; er urteilt, ob ein Ereigniss gross oder unbedeutend, lang oder kurz, u.s.w. war. Also er wendet eine Menge Kategorien an. Er lobt oder tadelt; diese Gesichtspunkte oder Ideen nach denen er auffasst, sind nicht selbst Geschichte, sondern die Form der Auffassung, oder die Vernunft, mit welcher er erkennt.

Diese selbige Vernunft dient auch dazu, um den Stoff der Physik der Geschichte zu bearbeiten.

Mithin bleibt die Aufgabe, diese Gesichtspunkte selbst, d.h. die Vernunft selbst, soweit sie der Geschichte zugewandt ist, zu untersuchen, und dies ist die Philosophie der Geschichte. Also dasselbe Resultat, wie bei der inductiven Methode.

Unterschied der drei Disciplinen (Methoden differenz).

Die Weltgeschichte ist rein empirisch, d.h. nicht auf den Geist, sondern ~~auf~~ das Object gerichtet.

Die Physik der Geschichte ist inductiv, auch empirisch, aber mit deductiven Elementen reichlich gemischt.

Die Philosophie der Geschichte ist speculativ, apriorisch, sofern sie das handelnde Subject selbst, den Geist des Menschen betrachtet und die Elemente und deren Coordinationen bestimmt, welche die Handlungen herbeiführen.

Man könnte meinen, dass der Gegensatz zwischen empirisch und apriorisch, der seit Plato gilt, jetzt antiquirt sei, weil das Apriorische ja auch erlebt, d.h. durch Entwicklung des Geistes offenbar würde als eine innere Erfahrung. Dies ist richtig, aber der Unterschied liegt darin

Empirisch ist :

1) was in das technische System der Welt gehört als ein einzelnes Glied des realen Zusammenhang's; was nur einmal vorkommt an einer bestimmten Stelle (Zeit, Raum) ;

2) was als Allgemeines in diesem Zusammenhang öfter vorkommt z.B. dass Bevölkerung zunimmt, dass politische Macht vom Reichtum abhängt oder nicht, in bestimmten Völkern und Zeiten (Physik) .

Apriorisch ist :

1) was in das technische System nicht gehört , nichts Reales ist , sondern ein ideales Element in dem Object(objectiver Idealismus) , oder überhaupt ein wesentliches Element , z.B. die Gefühle, die ein bestimmtes Wesen haben auch ohne Ausdruck in der Form der Erkenntniss ; apriorisch ist die Erkenntniss dieses Wesens , also sowohl die spezifische , als die semiotische Erkenntniss des Wesentlichen und Elementären , also die Glieder und Zusammenhänge des ideellen System's ;

was zwar nicht wegen seines vielen und allgemeinen Vorkommens(quantitativ) , sondern wegen seiner qualitativen Einfachheit Princip alles Vorkommens und Geschehens ist ;

2) was in dem Geiste des Geschichtsforschers und nicht in dem Object liegt (kritisch transcendental) .

Deduction der Einteilung in drei historische Disciplinen .

Ø 1) Nach der Analogie . Obersatz : Wenn in allen übrigen Wissenschaften Einteilung in drei Disciplinen , so auch in der Geschichte . - Untersatz : nun werden die anderen Wissenschaften (Naturwissenschaft, Religionswissenschaft , Rechtswissenschaft, Sprachwissenschaft) so eingeteilt . - Conclusio: Folglich nach der Analogie auch in der Geschichte.

Zur Kritik. Bei diesem analogiebeweise fehlt die Erkenntniss des Grundes sowohl für die anderen Wissenschaften als für die Geschichte . Es könnte die Geschichte ja vielleicht auch eine andere Art von Wissenschaft sein . Darum fehlt noch der zwingende Charakter der Deduction . Der Obersatz ist problematisch

Ø 2) Die eigentliche Deduction muss auf das Wesen des Geistes, der

die Wissenschaften ^{gän.} auf einer Function hat , zurückgehen . Mithin muss die Einteilung in Disciplinen apriori notwendig sein .

Also Analyse zu Grunde legen .

a) Alle Erkenntniss setzt voraus Beziehungspunkte , die durch das unmittelbare Bewusstsein geliefert werden , sowohl die sinnlichen , als die inneren geistigen Zustände (das Einzelne , die Tatsache) .

b) Alle Erkenntniss setzt Gesichtspunkte , Ideen , Kategorien voraus , d.h. Vernunft , Allgemeines , wodurch die Tatsachen aufgefasst und beurteilt werden .

Demgemäss Synthesis:

a) Wenn durch die Gesichtspunkte der Vernunft das Gegebene bearbeitet wird , so entsteht die empirische Wissenschaft des Einzelnen ; hier: Weltgeschichte .

b) Wenn durch Gesichtspunkte das Einzelne verglichen und zusammengefasst wird , so entsteht die empirische Wissenschaft des Allgemeinen ; hier: comparative , statistische Geschichte , Physik der Geschichte .

c) Wenn die Gesichtspunkte selbst untersucht werden und ihre Anwendung auf die beiden anderen Gebiete methodisch-kritisch betrachtet wird , dann entsteht die apriorische Wissenschaft ; hier: Philosophie der Geschichte .

Diese Deduction ist befriedigend , weil der Grund der Einteilung erkannt wird. Also ist sie notwendig und wissenschaftlich , Jede andere Einteilung ist auf gut Glück Einfall Willkür .

Diese Einteilung und ihre Deduction ist hier zum ersten Mal gegeben , und es ist dadurch zugleich erwiesen , dass die Philosophie der Geschichte selbst diese Einteilung deducieren muss , da sie ihre Anwendung auf das Gebiet der Geschichtsforschung selbst bestimmt .

§ 5 Einteilung der Philosophie der Geschichte

Die Philosophie hat , wie jede Wissenschaft , teils ihren Gegenstand (Object) teils das Subject , welches den Gegenstand erkennt , zu studieren ,

aber nicht , wie die empirische Wissenschaft , das Einzelne oder das comparativ Allgemeine zu erforschen, sondern das Wesentliche und schlechthin Allgemeine, weil sie eine speculative und apriorische Wissenschaft ist . Also a) transcendentale Bedingungen des Geschehens; b) apriorisch kritische Voraussetzungen des Historikers.

In vielen Wissenschaften fallen diese beiden Teile ganz auseinander; z. B. in der Optik : a) die objective Beschaffenheit der sichtbaren Gegenstände und des Lichtes, b) die subjectiven Bedingungen des Auges; in den Künsten: a) die Beschaffenheit des Gegenstandes und die Technik , b) die subjectiven Zwecke, wozu die Gegenstände gebraucht werden z. B. das Kalbsfell zu Handschuhen .

In der Philosophie fallen aber die beiden Teile oft zusammen , da die subjective Seite des Erkennenden mit dem objectiven Gegenstand, d. h. mit der Natur der Dinge Eins ist, oder stets nur indirect und semiotisch erkannt werden kann . So speciell in der Philosophie der Geschichte ist der Mensch Object und auch Subject, so dass nur wenige Fragen (welche ?) vorkommen, die der Historiker nicht aus der Natur des Gegenstandes beantworten kann.

Demgemäss hat die Philosophie der Geschichte zunächst das Wesen des Menschen zu studiren . Also: a) naturphilosophische, b) psychologische c) ethisch-politische, ästhetische, wissenschaftliche, d) religiöse Principien.

Zweiter Teil

Der Mensch als Subject der Geschichte .

§ 1. Ursprung des Menschen.

a) Der Mensch kann nicht fix und fertig erschaffen sein. (Volksglaube. - Fichte: ein göttliches Geschlecht = Kaukasier ; ein affenartiges - Neger)

Kritik . 1) Dies geht gegen alle Erkenntniss der Natur, die auf wechselseitige Ursachen und Wirkungen alles Geschehen zurückführt. Nichts ohne Zusammenhang .

2) Unwürdige Vorstellung von Gott = Zauberei oder Wundertuerei, wobei Gott nicht als allgemeine Ursache alles Geschehens erscheint, sondern eine von ihm verschiedene fremde Natur vorausgesetzt wird, auf die er wirkt.

b) Er kann auch nicht durch Urzeugung (generatio aequivoca) entstanden sein, wie Empedocles meinte (Zufällige Versuche der Natur)

c) Also nach der Descendenztheorie. Also aus den ihm am nächsten verwandten Gattungen; das sind anthropoide Affen, mit denen er gleiche Ureltern gehabt haben muss.

1) Aber nicht nach der Darwinistischen Hypothese, weil diese zufällige und bloss quantitative Differenzen benutzt, was dem Begriff des Koordinatensystems widerstreitet. Es gibt immer nur gewisse Formen, innerhalb einer welcher gewisse ~~Formen~~ Latitudo quantitativer Differenzen stattfindet, die aber ihre Grenze hat, bei welcher das System zu Grunde geht; z.B. Blutmenge, Bluhitze, Blutbewegung, Grösse der Lunge, der Leber, des Hirns u.s.w. - überall qualitative Grenzen, cf. meine Schrift "Philosophie und Darwinismus", als das consequenteste System selbst von den Darwinisten, z.B. Caspari, anerkannt.

2) Also nach meiner Theorie der Descendenz.

Nämlich immer ist eine Art die Gattung für folgende ~~Spezifikationen~~ Spezifikationen, wie z.B. Figur für α) geradlinige, β) krummlinige; Parallelogramm für die vier Arten. Daher überall Continuität der Entwicklung und doch zugleich Sprung der Arten, da qualitative Systemdifferenzen sie auseinanderhalten. Also der Mensch aus dem Tier, aber nicht selbst ein Tier.

Zwei Möglichkeiten:

a) Metamorphose, z.B. Schmetterling, Libelle;

b) spermatische Descendenz

) Zeugung mit Kreuzung

) Zeugung unter neuen allgemeinen Lebensbedingungen nutritiver, geologischer und klimatischer Art.

folglich muss der erste Mensch zuerst zur Amme ein Tier gehabt haben.

Ob Mensch in der Einzahl oder Mehrzahl, ist nicht unbedingt zu entscheiden, aber wahrscheinlich in der Mehrzahl, da in der Natur überall

unter gleichen Bedingungen vieles Ähnliche . Darum mehrere Racen , die sich entweder auseinander, oder, noch wahrscheinlicher , nebeneinander gleichzeitig gebildet haben, durch verschiedene Kreuzungen .

§ 2. Erste Lebenszustände des Menschen .

Nächt notwendig ursprüngliche Wildheit und Menschenfresserei.; denn der Mensch ist von Natur ein Vegetarier, Frugivor ,wie die Anthropoiden. Besetzter Tisch des Lebens/. Also bequemes Leben : Baumfrüchte , Brotbaum, Bananen, Datteln , Cocosnüsse.

Aber später unter accidentellen Lebensbedingungen : a) Ernährung durch die Tiere und durch Menschenfresserei; b) ebenso auch Rückkehr zur natürlichen Diät .

Empirische Confirmation : wir finden beides vor , häufiger aber die vegetarische Lebensweise .

Daher ganz falsche Schilderung , wenn mit einer gräßlichen Urzeit angefangen wird- Jahrtausende dauernd (Räuber), Die Affen zB. unsere subalternen Verwandten , deren wir uns jetzt schämen , leben ziemlich behaglich. Vermehrung der Menschen noch jetzt von der Erndte (Kornpreise) abhängig. Also wahrscheinlich zuerst günstige Verhältnisse, nicht gleich Kampf mit der Natur .

Sprache und Vernunft. Von Rauber den ersten Menschen abgesprochen. Aber falsch ; denn es lässt sich auch ohne diese beiden Elemente ganz erträglich leben, wie die Tiere guter Art. Es fehlt bloss die bewusste Vernunft, aber nicht die unbewusste .

Darum zwar kein ursprüngliches Paradies als Urzeit, kein Zeitalter des Saturn jemals gewesen ; aber vielleicht eine tierähnliche Affen Idylle , oder doch Nahrungsfülle, wie noch jetzt auf manchen Inseln, und wie es die Spanier in Amerika vorfanden . Die perfectio in allen Tugenden (Augustin und Andere , ebenso Fichte und A.) verkehrt; denn ohne Kampf findet keine Entwicklung und Vollkommenheit statt. Die Unschuld ist Unentwickeltheit , nicht Vollkommenheit .

Aber die Tiere zeigen überall Verstand im Benehmen, ebenso wie kleine Kinder, auch ohne Sprache. Vernunft oder Verstand - durch gleiche Erfahrungen und durch Nachahmung (Reflexbewegungen), deren Erfolge wieder erfahren werden. Alles dies ohne Sprache möglich. Gegen Rauber.

Sprache - gesellschaftliches Produkt (Nicht abhängig vom Staat. Rauber) bildet sich sehr schnell, da der Mensch immer gesellig lebte. Es kommt nicht auf eine sehr gebildete Sprache an.

Plato's Eratylus: *φύσει und ἴσσει* Ego: nicht *φύσει* Jeder kann jede Sprache zu sprechen als Kind veranlasst werden. Die Sprache kommt nicht von selbst wie die Zähne.

Gebärdensprache und Lautsprache. Die erstere verschwindet immer mehr, wenn die letztere als vollkommener zunimmt. Aber die erstere zeigt uns den Vorteil, dass sie eine grosse Vielheit von zusammenhängenden Gedanken in Eins zusammenfasst und daher schneller und mehr andeutet, als die langsame in Teile zersplitterte Lautsprache (zB. Lachen und Weinen, wie weitläufig zu expliciren). Die Lautsprache war ursprünglich der Gebärdensprache gleich und wurde nur allmählich iär immer unähnlicher, Daher die notwendige Vieldeutigkeit der Wurzeln und allmähliche Diremtion der Redeteile.

Vergeblichkeit der Versuche, die Bedeutungen auf Eine Urbedeutung zurückzuführen.

Ursprünglich bloss Verbum und Pronomen (cf. Leo Meyer) Der Linguist erklärt die Tatsache, nicht das Warum. Der Grund liegt in der Scheidung zwischen Ich (Substanzen, Pronomina) und Function (Verba) der der grösste im Bewusstsein ist.

Die Versuche, aus der Verwandschaft der Sprachen auf die Zahl der ursprünglichen Stämme der Menschheit zu schliessen gehören der Sprachwissenschaft an, also empirisch. Sehr berechtigt, aber immer zweifelhaft-, ob nicht durch Wanderungen die Sprache unkenntlich geworden, so dass die Gesetze der Lautverschiebung nicht ausreichen.

Verwandschaft der Menschheit. 1. Alle Menschen können untereinander zeugen - fruchtbar. Also das, was am Meisten die Species ausmacht. -
2. Alle Menschen haben Sprache und Vernunft - opp. alle Tiere.

Daraus aber folgt nicht Abstammung aus Einem Paare, aber doch innere Verwandtschaft, wie dieser Salzcrystall mit jenem gleicher Natur, oder alle Wassertropfen, die nicht blutsverwandt sind, doch eine Species bilden; unter gleichen Gesetzen, gleiche Eigenschaften.

§ 3. ~~Die~~ Geschlechter.

Durch die Natur bestimmte Coordination - zur Zeugung notwendig. Deshalb durch einen Trieb verkettet. Nur wo der Trieb erwacht, von Bedeutung.

Ob ursprünglich Monogamie oder Polygamie oder überhaupt freie Gemeinschaft (Gandharver - Ehe)?

Ego: Monogamie nicht wahrscheinlich, weil dies eine Erniedrigung des Menschen wäre, wenn wie die Tiere, durch sog. Instinct bestimmt. Besser immer aus dem Zustande der Unordnung zur Ordnung kommen, weil der Mensch frei das Gesetz selbst finden muss. Möglichkeit der Sünde - Wesen der Vernunft.

Von Ehe überhaupt im Anfang keine Rede, weil noch kein geordnetes Leben herrschen konnte, kein Lebensplan etc. Haus, Familie unwahrscheinlich. Also wahrscheinlich ursprünglich ebenso verschieden, wie jetzt:

- 1) theils wilder Zwang (Frauenraub, spielerische Begierde momentan).
- 2) theils Polygamie (Araber, Inder, Türken, überall im Orient, Mormonen in Utah in Amerika);
- 3) theils Monogamie, wo grade stärkere Zuneigung und Umstände des Zusammenbleibens. Immer nur durchschnittlich und deshalb bloss Schein der Universalität, in Wirklichkeit verschieden.

§4. Natürliche Unterschiede des Menschen.

Unterschiede nur möglich bei spezifischer Gleichheit: Übergewicht eines Elementes a) individuell, b) in Familien, Stämmen, Völkern; zB. bei Romanen Sinnlichkeit vorherrschend, bei Germanen Gemüth. Davon die Geschichte abhängig.

2 Allgemeine Gleichheit

- | | | |
|---------------------------------|---|--|
| Coordinatensystem
Organismus | { | a) Erkenntnisstätigkeit |
| | | b) Gefühl. - sinnlich perspectivisc. - später
sittlich, object. |
| | | Wollen |
| | | c) Bewegung, Handlung, Tätigkeit. |
| | | d) Selbstbewusstsein |
| | | e) Gottesbewusstsein |

3. Einteilungsprinzip : Übergewicht . Mischung.

(Zur Analyse jedes Characters in der Geschichte. NB. Die Aristotelische Einteilung ist zwar reicher als die Platonische, aber doch noch ungenügend, hier das vollständige Princip.)

- | | | |
|--|---|--|
| Functionen

{
Temperamente,
Naturell, sanguin.
melanch. Pfleg.
chol. nervös.) | { | der Erkenntnis- Schlaueit, Klugheit, Weisheit, prudentia |
| | | des Gefühls- a) Begehrlichkeit, Wollust, Frechheit, Diebstahl,
Mord, Habsucht temperantia |
| | | b) sittliches Gefühl- Mitleid, Achtung, Pietät, |
| | | der Bewegung a) Schwäche, Krankheit, Trübsinn, Abhängigkeit,
Untätigkeit, Faulheit, fortitudo |
| | | b) Gesundheit, Kraft, Lebenslust, Fröhlichkeit,
Grösse, Energie, - Tätigkeit, Harmonie |
| | | c) Kunst.- Phantasie, Spiel. ars |

Gesinnung

1. Selbstbewusstsein a) Egoismus, Eitelkeit, Rechthaberei,
Herrschaft, Habsucht, Würde, gravitas, Megalopsychie,
Mikropsychie;
2. sociale Gesinnung - justitia, amicitia, Freundschaft,
Feindschaft, Gleichgültigkeit;
3. Gottesbewusstsein - a) Zweifler, Ungläubige, endliche
Naturen (Verhältniss bloss zur Welt und zur Gesellschaft)
b) Unendliche Naturen, göttliche, Priester, Geheim-
nissvolle. Grösse. - Pietas. Religiositas.

§5 Beschäftigung

Der Mensch würde tatlos daliegen ohne ressort . Es muss Ursachen der Bewegung geben .

Alle Handlungen und ihr genus als Beschäftigung lassen sich zurückführen auf die Gefühle .

Die selbstsüchtigen Gefühle Schmerz und Lust untrennbar .

1) Schmerz ; dieser treibt dazu , die Not zu entfernen :

a) Nahrung beschaffen - Jagd~~z~~, Viehzucht , Ackerbau , in aufsteigender Linie :) Paradies - ohne Müh' ergreifen , wandern , um zu suchen ;
) mit Gewalt - Jagd;
) mit Klugheit - Viehzucht (friedlich) ;
) Ackerbau, auf eine Entdeckung zurückzuführen . Göttliches ~~Geschenk~~
 Geschenk . Ceresdienst . Dionysos.

b) Kleidung , Wohnung , Verteidigung- Handwerke, Handel ;

c) das sittliche Leben und der Staat ;

d) Religion der untersten Stufe .

2. Lust , als Befriedigung , objective Stufe des Geistes (Formell: Unterhaltung überhaupt , Geselligkeit , gegen Langeweile ; der erwachende Geist) :

a) Die Künste , alle Spiele ;

b) Die Wissenschaft ;

c) das sittliche Leben und der Staat, sofern Ideen der Gerechtigkeit , dem Gewissen coordinirt , sich ausbilden ;

d) Religion der höheren Stufe .

§6 . Geselligkeit im Allgemeinen .

Pietät und Gewalt . Brutale Gewalt der Stärkeren sicherlich überall in der Welt im Anfang , wie bei unseren Kindern , wenn sich selbst überlassen . Und jetzt ebenso im Kriege . le droit du plus fort .

Aber Pietät zugleich wegen der Entwicklungsgesetze +

* Heft: Weil die

nicht notwendig eine Offenbarung Gottes . Die Kinder unter dem Schutz der Eltern . Abhängigkeitsgefühl (der Stärke und Klugheit nach) .

Obgleich daher , wie bei den Tieren wohl zuweilen die Erwachsenen Kinder die Eltern misshandelt haben , so doch : a) überall Übergewicht der Klugheit über die Gewalt (nicht die Stärksten , sondern die Klügsten herrschen)
b) Macht der Gewohnheit hält die Pietät fest .

Darum muss sich notwendig eine Autorität in der Menschheit bilden .

Streit : ob ursprünglich Mutterrecht , dh. vorherrschende Autorität der Mütter oder der Väter und der männlichen Seite (Bachofen in Basel) .

ego: wahrscheinlich verschieden . Hier so , hier so . denn kein Grund, weshalb notwendig überall . Vielmehr sichtlich überall abhängig von der individuellen Begabung . Später mag dann durch historische Verhältnisse das Eine oder Andere sich rechtlich befestigt haben .

Die grösste Macht in der Welt . Scheinbar die physischen und chemischen Kräfte ; allein sie werden durch einen Klugen geleitet und als Diener benutzt . Scheinbar die Intelligenz : Der Schlaue triumphiert ; Dynamit, Dolch , Betrugerei ; " den Klugen gehört die Welt " ; " Der Gute bloss Schaf " - allein die Unintelligenz ist hier immer im Dienste eines Willens (Gefühls)
Denn ohne Willen keine Beratung , keine List .

Also überhaupt der Wille = Gefühl .

Aber welches ? a) die unteren Gefühle ? Hunger , Durst , Liebe ? Zorn, Neid , Rache etc. ; - Nur scheinbar ; denn 1) sie triumphieren nicht lange - opp. Reue ; 2) sie sind immer dumm und blind , weil sie die Totalität der Zwecke nicht kennen und zu ihrer Befriedigung nicht brauchen .

Also : b) die höheren .

die sittlichen ? das Recht ? - Allein 1) dies ist noch nicht die ganze Totalität ; 2) hat noch Variabilität ; 3) Partikularität , Gegensätze ; 4) das höchste, Gewissen , abhängig von der Natur der Welt .

Menschen nicht als Erwachsene auf die Welt kommen , sondern als hilflose Kinder . Die Kinder stehen zu den Eltern im Pietätsverhältniss .

Also c) das religiöse : unsere Stellung zu Gott dh. auch All. Hier ist Alles befasst . Perspectivisch und objectiv.

Bestätigung durch alle Geschichte : selbst falsche Religiosität mächtiger als alles Andere . (Bismarck und der Papst) ; über dieses aber wahre , reine ; α) bleibend zeitlos - opp. vorübergehend , β) überall, γ) bei allen Gelegenheiten , δ) Alles umfassend .

NB. Allgemeines Princip : die untergeordneten Mächte (Bedürfnisse) haben nur dann eine scheinbar grössere Macht , als die höheren , wenn sie zur Erhaltung der höheren erforderlich ., wie zB. das Leben zum Gelderwerb, das aber weggeworfen wird für sittliche , oder religiöse Zwecke .

§ 7 . Formen der Geselligkeit .

1. Familie . das Zusammenbleiben der Erzeugten natürlich . Erst durch Anwachsen trennen sich die Häuser , wie bei Abraham und Lot .

2. Gesellschaften - durch ein bestimmtes Interesse , zB. gemeinschaftliche Unternehmungen (Jagd , Krieg ; Erwerbsgenossenschaft) , oder durch Natur (Ort und Ursprung) und sociale Bedürfnisse zusammenlebend ohne Organisation , oder sofern ohne Organisation . - Aber da, wie bewiesen , Autorität gleich entstehen muss , so findet sich die Gesellschaft nur wenig ausserhalb des Staates .

3. Staat . Organisation , dh. Einheit durch Ämter und Aufsicht auf das Ganze - Obrigkeit .

A. Zuerst Patriarchalisch . Dann despotisch .

B. Übergewicht gewisser Qualitäten .

a) α) Klugheit und Autorität (der Rechtschaffenen , freie Autorität - Aristokratie ; β) Kirche - Theokratie und Hierarchie . Coordinate zu α , β: Fides der Untertanen .

b) α) Tapferkeit (Ehren) - Adelsherrschaft ; β) Macht des Herkommens ohne Grund (vis inertiae) Macht des Geldes und Besitzes - Timokratie und Oligarchie . Coordinate zu α u. β : Zwang der Verhältnisse , Furcht und Hoffnung (Interesse) .

c) Annähernde Gleichheit , Zuwachs der Bevölkerung und Freiheit - De-

mokratie, und weil Autorität doch notwendig, um die Vielen zur Einheit zusammenzufassen - Monarchie . Coordinate zu c. : Selbstgefühl, keine fides und keine Furcht und Hoffnung . Keine Autorität .

d) Übergänge derselben , jenachdem wieder zwingende Umstände eintreten und grosse Übergewichte sich bilden durch einen Schwerpunkt . Also entweder Tyrannis , oder eine der früheren Formen .

4. Nationen . Völker .

A.) Gleiche Abstammung , Sprachen, Wohnort (kann acciäentell werden) , gleiche Sitten , durch Verkehr bewusst , - aus diesen Coordinaten erklärlich der Wille oder das Gefühl der Zugehörigkeit , gleiche Liebe , gleicher Hass .

Schwierigkeit des Begriffs : die Juden zB. ^{wollen} Deutsche od. Franzosen sein , aber die Deutschen und die Spanier wollten sie nicht als zu ihrer Nation gehörig anerkennen ., sondern austreiben .

Antwort . Zur Nation gehört nicht , 1) wer als andersartig gleich erkennbar ist , zB. ein Neger , zuweilen auch die Juden ;
/2) wer in seinen Eigenschaften , Sitten , Ansichten , Liebhabereien und Bestrebungen anderswohin gravitirt , wenn dies Alles allgemein kenntlich ist und natürlich (denn Alkibiades in Sparta war doch Athener) , wenn zB. die Religion und das politische Interesse keinen Zusammenhang mit dem übrigen Volke hat . Ein katholischer König zB. bei protestantischen Untertanen immer verdächtig, als teilte er die Interessen nicht . Daher müssen die Frauen der Zaren die Religion wechseln .

3) Zur Nation gehört aber ein Fremdsprachiger, fremder Abstammung Entspringener , der sich so ausgeglichen hat , dass man ihn nicht mehr unterscheiden kann . ~~Viele~~ Viele Deutsche zB. wollen Polen , Tschechen , Magyaren/.

Also Summa : Die Bemerkbarkeit der Unterschiede und Gegensätze einerseits, die der Gleichheit andererseits , constituiren die Nationen für den Beobachter und erzeugen den Willen des Anschlusses oder des Kampfes . Unterschiede sind immer feindlich . Wegen ihrer Religion können zB, die Juden niemals mit einer anderen Nation verschmelzen wollen , weil alle Vorteile der Religion ihnen nur als besonderer Nation zukommen . Ihrer Religion den Anderen feind-

lich .

B) Es müssen Bindemittel für die Nation da sein , die an das Persönliche an die Gewohnheit und Natur binden . Also a) Gemeinschaftliche Unternehmungen , Turnvereine , Gesangsvereine , Kriege oder panegyrische Spiele ; b) gemeinschaftliche Interessen und Gefahren vor gleichen Feinden zB. Furcht vor Beraubung der Sprache , Dänisierung , Magyarisierung , Polonoisierung , Russifizierung etc. c) gemeinschaftliche Literatur, Sprache; d) gemeinschaftliche Religion , Sitten , Gewohnheiten ; e) commercium (zB Zollverein) , conubium (bei Juden zB. verboten ; hebt die Nation der Juden auf) , Freundschaften und alle persönlichen Verbindungen .

Das eigentlich Bindende ist der Gemeingeist oder die öffentliche Meinung . Er ist zuerst Produkt und also Symbol , nachher für die junge Generation und alle Schwächeren - Ursache .

Manche komische Ansichten vom Gemeingeist : 1) als wäre es ebenso reell wie das Individuum (Draper , History of the intellectuall development in Europe, 1864 : die Einzelnen wären nur flüchtige Formen , welche die Materie annimmt ; von der Anatomie und äusseren Verhältnissen hängt alles ab ; " alternde Völker lassen sich nicht verjüngen " ; er ist Materialist ; Lazarus , Wundt u.A. ; sprechen desshalb von Volksseele , Volksgeist u.s.w.)

2) als wäre er reeller und substanzieller als das Individuum , so dass der Einzelne nur eine Concretion und Repräsentant desselben (Hegel, Idealismus : die abstracten Begriffe umfassen das Einzelne und sind das Bleibende , während das Individuelle vergeht und accidentell ist).

Richtig nur , dass es gleiche oder ähnliche Vorstellungen , Gefühle, Tendenzen und Gesinnungen in Vielen gibt , während die Einzelnen allein die Substanzen , selbständigen Wesen sind .

gehören soll , muss eine 1) alle bemerkbaren Unterschiede verlieren , 2) mit seinem Willen für die Interessen der Nation sein , 3) muss von der Nation , zu der er gehören will , anerkannt werden . - Wo diese drei Bedingungen erfüllt sind , da ist eine Verschmelzung möglich, auch wenn die Abstammung eine verschiedene ist .

5. Die Menschheit . Ideal ; Nur durch Verkehr möglich das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit ; es kommt nicht auf die Ansicht einiger Philosophen an , sondern darauf , ob die Menschheit eine Macht ist . Darum bei den Römern (*οἰκουμένη*) und bei und jetzt . Aber doch nur Anfang , weil kein gemeinschaftliches Bewusstsein . +

Die Idee der Menschheit angeblich erst durch das Christentum . Max Müller (*Ess. 1869*, §§ II .p.5) : " das Wort welches nimmer die Lippen des Socrates , noch des Plato , noch des Aristoteles überschritten hat , die Menschheit " .

Ist in mancher Beziehung richtig , aber eientlich ganz falsch . Schon der Scythe Anacharsis¹, Bruder des Königs , hat die Idee der Menschheit . Diog. Laert. I 102 . Er meldet sich¹ bei Solon , lässt durch den Diener sagen , er wolle sein Gastfreund werden . Solon lässt ihm antworten , Gastfreundschaft erwerbe man in seinem Vaterlande . Anacharsis lässt wieder sagen : er sei hier gerade in seinem Vaterlande (*ἐν τῇ πατρίδι τῶν ἀνθρώπων*) . Solon betroffen von der Schlagfertigkeit seines Geistes , lässt ihn hereinkommen und wird sein grosser Freund . Also die Bildung ist das Vaterland und die Nationalunterschiede sind dagegen nichts .

Dann haben Anthistenes und Diogenes , die Cyniker , die Idee der Menschheit . Anthistenes und Diogenes waren beide keine Athener , der eine Thracier , der andere aus Synope; darum natürlich , dass sie gegen Geltendmachung der Nationalität und des engen Staatsverbandes waren + Anthistenes sagte (Diog. L. VI .12) : "Ein Gerechter ist höher zu schätzen als ein Verwandter und Stammgenosse (*τοῦ βυρρυσίου*) " .- Diogenes (Diog. Laert. VI. 63):Woher er wäre ? " ich bin ein Bürger der Welt *κοσμοπολίτης* " - Woher der Name Slav (*σλάβος*) käme ? " Weil sie Füsse wie Menschen und solche Seele , wie du , der Fragende , haben " .

+ Heft : Wenn das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit überall verbreitet ist , dann ist die Menschheit realisiert .

Also die Idee der Menschheit schon lange vor dem Christentum . Der Grund, weshalb Platon und Aristoteles nichts davon sprechen , ist , weil sie das Staatsleben , ganz wie wir heute , obgleich wir Christen sind , nur durch kleinere Gemeinschaften besser entwickeln zu können glaubten , und weil sie gute Kenner der Nationalcharaktere, der Völkerpsychologie waren . Übrigens ist es falsch , dass sie die Idee der Menschheit nicht gekannt hätten. Denn ^{λογισμοί} ~~λογισμοί~~ ist Princip ihrer Moral . Der ^{φύσις} ~~φύσις~~ ist durch keine Nationalität bestimmt . Der ^{ἄνθρωπος} ~~ἄνθρωπος~~ ist Mensch schlechthin . Platon Staat p. 522 E. ^{λογισμοί} ~~λογισμοί~~ καὶ ἀγνοῦν τὸν ἀνθρώπου notwendig, ^{ἐπιπέσει καὶ ἀνθρώπου} ~~ἐπιπέσει καὶ ἀνθρώπου~~ ^{ἀνθρώπου} ~~ἀνθρώπου~~ .

Also oberflächlich bei Max Müller ; denn auch unser ganzer Begriff der Humanität ist nicht auf dem Christentum , sondern auf dem Heidentum , und speciell von den griechischen Philosophen , gekommen ; im vierten Jahrh. vor Chr. . Allein , das ist richtig , dass allein durch eine Universalreligion sich diese Idee auch in die populären Kreise verbreiten konnte .

Dass die Verwandschaft des Menschengeschlechts erst durch die jüdische Vorstellung von Einem Urpaar möglich sei , ist falsch ; denn die Thiere sind auch untereinander verwandt , und doch kümmert man sich nicht um die Idee eines Urpaares der Pferde und Hunde . Es kommt auf den Besitz der wesentlichen Eigenschaften an ; Alles Andere ist gleichgültig . Ein Idiot ist kein Mensch, obgleich er von Menschen abstammt .

Erst in unserem Jahrhundert ist der kindische Aberglaube aufgekommen, als ob die Menschheit eine Einheit bildete - ein grosses Wesen , an dem alle Einzelmenschen bloss Glieder wären , wie sich die Kirchenenthusiasten die Kirche vorstellen . Demgemäss nehmen sie Altersstufen der Menschheit in fabelhafter Weise an , wie zB. auch die Hegelianer . Das Wesen , das jung und alt werden soll , ist aber nur eine Abstraction ; in Wahrheit sind bloss die Einzelnen jung oder alt , und zwar in allen Jahrhunderten .

Dieses gedankenlose Arbeiten mit Abstractionen ist besonders in unserem Jahrhundert und bei beschränkten Köpfen in Blüte . Ebenso lächerlich als wollte man sagen , alle Hunde wären nur Ein Hund , der in un-

zähligen Manifestationen sich auslebte . Aber das ist die notwendige Folge des Idealismus (dh. der Abstraction und der Sprache nebst Unfähigkeit zu denken) . Darum behauptet Gregor von Nyssa : wie die drei Personen in der Dreieinigkeit Ein Gott wären (sonst könnte Christus, weil nicht Vater , nicht Gott sein) , so wären alle Menschen nur Ein Mensch . Der Sprachgebrauch sei nicht nach dem *Κυρίως* gegangen . Der Grund des Unterschieds , weil bei den Menschen die Zahl der Personen unbestimmt und die einzelnen Personen vergänglich ; bei Gott aber die Zahl der Personen bestimmt und ewig . Aber es giebt nur Einen Menschen .

Dritter Teil

Das Geschehen.

Nachdem die Wesen (Personen) als Subjecte der Handlungen besprochen sind , muss das Geschehen erörtert werden .

§ 1. Alles Geschehen kann nur in dem Bewusstsein der Persönlichkeit stattfinden .

Es ist eine populäre und kindliche Auffassung , als ob das Geschehen etwas Substantielles wäre . So spricht man von Tatsachen , Ereignissen , Zuständen , Kriegen , Schlachten , Begründung eines Kaiserreiches , Friedensschluss , Entwickelungen und denkt dabei unklar, als wäre dergleichen in der Welt vorhanden , als eine Existenz oder Subsistenz .

Allein komischer , poetischer Einfall , Projection unserer Vorstellungen , unserer Anschauungen und Abstractionen .

- a) Die Sensualisten projiciren die Anschauungen
- b) die Idealisten projiciren ihre Ideen und Ideale .

In Wahrheit sind nur die Personen , dh. ihre Seelen vorhanden. Alles Geschehen findet in ihnen statt, ist ihr Affect, ihre Vorstellung, ihre Tat , ihre Gesinnung .

Einwand . Literatur , Kirche , Tempel, Bildsäulen, Friedensdocumente sind doch vorhanden ! !- Freilich , jedoch nur in den Seelen , die es verstehen , lieben , glauben .Die Peloponesier zB. brannten die schönsten Marmorstatuen zu Kalk, um Mörtel zu machen ; Die Bücher werden zum Einwickeln von Wurst gebraucht ; Das Abendmahl von Leonardo da Vinci -- Pferdestall französischer Soldaten . Geistiges hat nur Existenz im Geiste, Seelisches in der Seele .

Also alles Geschehen ^{ist} ~~ist~~ nur möglich in der Seele , welche bleibt und das Geschehen (Vorstellungen , Gefühle , Wollungen , Energien) durch Gedächtniss in Erinnerung fest hält, sodass daraus neue Zustände entstehen. Denn Geschehen ist nur da, wo Zeiteinteilung : Vergangenheit , Gegenwart, Zukunft , - was nur dann möglich ist , wenn ein zeitloser Zuschauer bleibt, zb. wir, die wir nach der Uhr sehen , deren Zeiger vorrückt ; der Zeiger selbst kennt keine Zeit. Nur die Seele kann darum älter werden, dh. nur ein Wesen , das substanzuell stehen bleibt, während seine Zustände wechseln und durch Erinnerung reproducirt werden . Also historische Entwicklung nur bei einem bleibenden Subject möglich .

Geschichte Mehrerer setzt Möglichkeit der Mitteilung und der Wechselwirkung voraus, denn sonst gäbe es nichts zu erleben ; also physischer Zusammenhang der Menschen .

Dadurch aber entsteht der Schein , als entwickelte sich etwas Anderes, als der einzelne Mensch, etwa ein Volk oder die Menschheit . In der Tat ist dies nur Abstraction; man kann jederzeit ein Gebiet wechselnder Dinge zu einer Abstraction zusammenfassen und es geschichtlich darstellen, zB. die Astronomie. Die ^{Chromis} wird dann personificirt und ihre Entwicklung geschildert, als bliebe sie , wie ein wirkliches Wesen , constant und erlebte nun allerlei . Ebenso die Kirche , die Nation, die Menschheit. Das ist alles nur idealistische Abstraction, wie die " Geschichte des Mitleids" oder " Geschichte der Begriffe " ; denn es giebt dabei kein Subject, das sich

verändert und doch identisch bleibt , sondern das Subject ist " au figure genommen und in der Tat nur ein Gattungsbegriff, der nichts tun und nichts erleiden kann .

Es beruhen also solche Geschichten auf dem Vermögen des Verstandes eine Reihe von einzelnen Vorstellungen auf die Einheit eines Begriffes zurück zu führen , zB. Winkelmann's "Geschichte der Kunst des Altertums" Häusser's "Geschichte der Reformation", "der Revolution" . Dabei wird das Abstractum idealistisch zum Subject gemacht und die wahren Wesen , welche leben und handeln und leiden γ , zu nebensächlichen und nichtigen Phänomenen . Darum besser : " Die Geschichte der Deutschen, der Römer " . Dabei kommt die wahre Natur der Dinge zum Ausdruck .

Es ist aber nicht notwendig, die idealistische Behandlung der Geschichte zu tadeln ; denn wenn man allgemeine Überblicke über die begrifflichen Formen wünscht , so dient gerade diese Art der Behandlung , ebenso wie bei der Naturwissenschaft , wo man sich immer nur für die Formen interessiert, wogegen die einzelnen , wirklichen Träger der Erscheinungen gleichgültig und unbekannt bleiben .

Instanz . Man wird einwenden , dass diese Formen oder Zustände , deren Geschichte man überblickt , doch in irgend einer Substanz vorkommen müssen

Ja; sie sind die Formen des Menschen in einer bestimmten Zeit . in einer anderen Zeit finden sich andere Menschen als Träger vor .

Nun entwickeln sich weder die Formen noch die Menschen . Also ist nur der Begriff dh. das zusammenfassende Denken , der Sitz der Geschichte.

zB) Entwicklung : 1) Die Alten schrieben ihre Briefe in Runen auf Stäbe (Homer und Edda) - besonderer Bote ; 2) später auf Wachs ; 3) auf Pergament , Papier ; 4) mit Bleistift ; mit Stahlfeder 5) Post ; 6) täglich - mehrmals ; 7) mit Eisenbahnen ; 8) Telegraph ; 9) Telefon 10) Telefon im eigenen Hause . - a) Die Formen haben sich nicht entwickelt

denn jede blieb , was sie war . Die Runenstäbe konnten sich nicht in Wachs verwandeln und auch nicht einmal in Papier . Die alten Postkutschens bleiben stehen und verwandeln sich nicht in Waggonen . b) die Men-

schen auch nicht , denn die alten sind längst gestorben , die neuen haben von der alten Einrichtung kaum etwas gehört .

Resultat ; Also bloss für die wissenschaftliche Zusammenfassung eine grosse Menge von Erscheinungen - eine Ordnungsform , das ist die Geschichte eines Begriffes , einer Institution , dh. nur Abstraction eines ideellen Inhaltes . Nichts von allem diesem existirt wirklich für sich als ein Wesen . Die Geschichte aber davon hat nur ein Interesse für gewisse Zustände , in denen man solcher Kenntnisse bedarf . An sich ist kein Wert darin, ob zB. Russland als Reich im März oder an einem anderen Tage oder Monat oder Jahre gegründet ist .

Wir sehen , dass Geschichte im eigentlichen Sinne nur für den einzelnen Menschen stattfindet als Erlebniss , dh. als reales Sein , indem seine Handlungen im physischen Verkehr mit anderen die bleibende Natur des Ich's in ihren Functionen verändern (Erinnerung) . Wer stirbt , nimmt seine Geschichte mit weg . Die Neugeborenen fangen ihre Geschichte ganz neuan und haben kein Altertum und kein Mittelalter in sich , sondern müssen mit der grössten Mühe sich in die Vorstellungen , Gesinnungen und Sitten und Einrichtungen der Alten wissenschaftlich hineinarbeiten , ebenso wie in irgend eine Wissenschaft .

Also ist zunächst die Geschichte - Biographie und für den Verkehr der Personen die detaillirteste psychologische Monographie , etwa in der Art, wie Leo Tolstoi den Einfall Napoleon's in Russland , die Verbrennung Moskau's erzählt, da diese Ereignisse nur soweit als Geschehen gelten, als in den Seelen der wenigen Menschen , von denen er erzählt, die und die bestimmten Vorstellungen , Ansichten , Affecte , Absichten und Handlungen hervorriefen ; also ganz in der Weise , wie der historische Roman (ich denke an Ebers , Scott uA.) erzählt . Das Proprium dieser eigentlichen Geschichte besteht darin , dass nur Individuen auftreten , und dass sich das Geschehene in ihren Seelenzuständen realisirt , wie das Geschehene als ihre reale Handlung erscheint. Ähnlich erzählen Herodot , Xenophon , Thukidides , Tacitus und einige Moderne .

Sobald man aber viele namenlose Individuen auftreten lässt , die mit

irgendwelchen unbestimmten Handlungen eingreifen , so muss man 33
erstens zu Abstractionen übergehen , indem man zB. sagt : die Patricier
wollten dies und das , der Senat beschloss usw. wodurch gleich Fictionen
entstehen , indem abstracte Begriffe als handelnd erscheinen . Je deut-
licher es nun bleibt , dass mit solchen Gattungsnamen und Ideen nur wirk-
liche Personen bezeichnet werden , deren einzelne und reale Seelenzustän-
de man bloss allgemein zusammenfasst, desto mehr dreht es sich um wirk-
liche Geschichte , dh. um das reale Leben der allein existirenden Wesen.

Zweitens wird bei solcher generischen Zusammenfassung notwendig der
psychologische Zusammenhang , der Ursache und Wirkung verknüpft , mehr
und mehr verschwinden ; denn das Allgemeine kann nie die Ursache eines
einzelnen Ereignisses sein . Deshalb hat man das Allgemeine in zwei Arten
zu scheiden :

a) das collectivisch Allgemeine , welches als Einheit eine Vielheit
wirklicher Wesen , also hier der handelnden Personen in einem Namen zu-
sammenfasst ; zB. die " Flotte der Hellenen " errang bei Salamis einen
glänzenden Erfolg 480 . Hier bedeutet die " Flotte " oder die " Seemacht "
alle die wirklich beteiligten Personen mit den zu ihrer Verfügung stehen-
den Werkzeugen . Ebenso : der " Protestantismus " verlor durch den dreis-
sigjährigen Krieg den Süden Deutschland's ; dh. : die damaligen und dor-
tigen Protestanten nahmen wieder den katholischen Glauben an .

b) das qualitativ Allgemeine , das nicht mehr auf Substanzen (Wesen,
Personen) geht , sondern auf das reale und ideale Sein . Das reale Sein
ist nämlich zwar schlechthin individuell , singulär , aber es ist zugleich
qualitativ verschieden ; zB. pflügen und schiessen , schreiben und reden.

Da die Geschichte nun bloss aus realem Sein , dh. aus Handlungen besteht,
so scheint nur das Singuläre in Frage zu kommen . Da dieses aber immer
qualitativ bestimmt ist und das Qualitative als solches durch das Erkennt-
nisvermögen aufgefasst , gegen die Zahl des Vorkommens gleichgültig dh.

allgemein oder Idee ist , als ideelles Sein ; so muss auch das singuläre
durch lauter Allgemeines beschrieben und gedacht werden .

Das Problem , wiefern die Geschichte das Allgemeine zulassen kann ,

löst sich deshalb durch zwei Gesetze .

1) die Handlungen der Personen können und müssen durch Ideen dh. durch das qualitativ Allgemeine gedacht und dargestellt werden .

Die Personen der Geschichte aber erlauben nur, dass collectivisch Allgemeine .

§2 Die collectivistische Darstellung der Geschichte .

Das collectivisch Allgemeine ist notwendig :

- a) weil die einzelnen Personen sich durch die Sprache und Vernunft verständigen und daher ihre Unternehmungen zusammen vollziehen , indem sie gleiche oder ähnliche Leidenschaften ansichten und Gesinnungen haben ;
- b) weil man die einzelnen Personen nicht kennt , und wenn man sie kennte, es gleichgültig wäre , wer diese oder jene Einzelheit gesagt oder getan hat . Denn die einzelne Person und ihre Handlungen und Leiden sind nur für sie selbst das Wichtigste von der Welt ; Aus diesem Grunde aber ist für Jeden das Eigene des Anderen nicht wichtig , es sei denn, sofern das Eigene dadurch berührt wird . Also stellt sich von selbst ein Wissenswürdiges heraus , was für möglichst Viele oder für die Klugen von Belang ist ; Dies hat die Geschichte auszusondern . Dies ist aber immer das , was zugleich in den Vielen ist, die zusammen leben und handeln , das Gleiche ist . Daher ist die collectivische Zusammenfassung notwendig . ^{3. B.} Wenn man sagt , dass der " Pietismus " nach dem dreissigjährigen Kriege zunahm, oder dass die " Mittlere Komödie " im vierten Jahrhundert sich ausbildete, usw. so sind die einzelnen Pietisten , komischen Dichter , Revolutionäre unbekannt oder gleichgültig, und das ihnen Gemeinsame ist allein interessant.

Instanz : Scheinbar ist nun das Resultat dieser Betrachtung als wenn der apriorische Idealismus der Hegelianer und der collectivistische und empirische Idealismus der Völkerpsychologen und Sociologen Recht bekäme, da nun die Personen ganz in Wegfall kommen oder als gleichgültige Instrumente des allgemeinen Geschehens, als verschwindende Manifestationen erscheinen , während bloss Ideen , attribute , Qualitäten , Entitäten oder ideelle Gemeinsamkeiten als die eigentlichen Acteurs der Weltgeschichte

auftreten . Demgemäss würde dann auch der Unterschied zwischen Personen und Handlungen wegfallen , da die Personen nicht als Wesen , sondern nach einer bestimmten allgemeinen Qualification in Frage kommen , zB. als Hussitn , Welfen , Liberal e , Adel usw. wie ebenso die Handlungen nicht mehr als einzelne interessant sind , sondern nur nach dem allgemeinen dh. qualitativ bestimmten , Character , zB. Fortschritt , Rückschritt , Sieg , Niederlage und anderen Allgemeinheiten , die immer qualitativ sind . zB. ⁿ Nicht die einzelnen Schlachten und Verhandlungen , sondern nur das Allgemeine , dass die Griechen nach Ägypten unter Alexander ihre Cultur brachten , dass die Juden aus Spanien vertrieben , dass Hexen verbrannt wurden .

Refutation : Allein die Täuschung lässt sich leicht zeigen.

1) Erstens nämlich kann das Allgemeine niemals etwas Geschichtliches enthalten . Deshalb muss die allgemeine oder collectivische Bezeichnung immer gewisse singuläre Elemente aufnehmen , zB. es muss die bestimmte Zeit , das bestimmte Land , Fluss , die bestimmte Nationalität usw. genannt werden , denn die mittlere Komödie entwickelte sich in Athen , nicht in Sparta oder Elis ; Die Hussiten in Böhmen , nicht in Hannover ; die Liberalen oder Whigg's in England oder Frankreich und durch die und die bestimmten einzelnen Handlungen und Umstände .

Die Geschichte muss darum , auch wenn sie ganz idealistisch und collectivistisch idealisierend behandelt wird , wie ein animal hybrida aus zwei völlig unzusammenhängenden Elementen bestehen , die einen verschiedenen Ursprung ^{3/} ansitzen .

2) Darin liegt die Widerlegung dieser Geschichtsauffassung ; denn aus den blossen Qualitäten und Allgemeinheiten folgt eben physisch nichts . zB. ^{3/} Es sei das Verhältniss der Katholiken und Protestanten ihrer Bildung und Zahl nach so und so . Die Statistik stellt dies fest . Folgt daraus ein Krieg ? ein Sieg oder Niederlage ? - Das Allgemeine hat bloss logische Verhältnisse aber keine physischen . Darum folgt aus dem allgemeinen Begriffen im Lehrbuch der Chemie keine Explosion .

3) Das Allgemeine (sowohl das der Idealisten , als das der Collectivisten) muss immer hindeuten auf die wirklich lebenden einzelnen Persönlichkeiten , und zwar muss jedesmal ein Führer vorhanden sein . Immer werden deshalb bedeutende Staatsmänner , ein Richelieu, ein Metternich, ein Bismarck, oder bedeutende Kriegsführer , ein Xenophon , Alexander M. Kotusow, Cäsar usw., oder auch irgend ein Veräther , angeblich Bazaine genannt , dass sogar ausgemachte Schufte und unbedeutende Persönlichkeiten , wie ein Ephialtes , ein Judas , ein Sand usw. historisch werden, weil das Allgemeine ohne die Hülfe einzelner Personen nicht von der Stelle kommen kann .

Das geistige Leben , welches sich in der ^{ganzen} Menge oder meinetwegen in Allen ausbreitet , muss sich zuerst in Einem oder Einigen höher Begabten entwickelt haben . Von diesen breitet es sich dann weiter aus , wie zB ein Dichter zuerst Gedanken und Formverknüpfungen findet , die dann allgemein werden , so dass jeder Schüler in einer schon gebildeten Sprache ein Dichter sein zu können glaubt . Ebenso ein Religionsstifter , Reformator , Denker , Staatsmann . zB. ein Locke , Kant usw. Muhamed, ein Luther , Calvin usw. -

Daher findet sich überall in der Menschenwelt der Gegensatz des Befehlens und Gehorchens , des Führers und der Partei , des Lehrers und der Schule , des Propheten und der Gläubigen usw.

Der Idealismus macht den Fehler , diese Männer der Initiative wegzulassen , ohne welche sofort Stillstand eintreten würde .

4) Ebenso gehört ausser der einzelnen , besonders erwählten Persönlichkeit auch noch die einzelne Handlung zur Möglichkeit der Geschichte. denn die Persönlichkeit ist ein zeitloses Element und ihre Begabung und Bildung eine qualitative Bestimmung . Wir bedürfen aber ein causales Element , und dies kann nur in den Zuständen und daraus abfolgenden einzelnen Coordinationen , die sich in Handlungen zeigen , liegen . Darum wird ^{durch} diese Bedingung, abgesehen von dem Werte der Person, die Persönlichkeit als solche wichtig, so dass jeder Einzelne , er mag sein , wer er wolle , nicht nur für den ganzen Zusammenhang der Geschichte unentbehr-

lich ist, sondern auch je nach dem eig^{en} historische Persönlichkeit werden kann. Irgend ein beliebiger Einzelner, ein Leibeigener, rettet einem grossen Fürsten das Leben, verräth ein Heer, zündet eine Stadt an, schießt seine Flinte los, wodurch der Kampf ausbricht, bringt Kunde von einem neuen Nahrungs- oder Genussmittel, veruntreut einen Brief usw. Wenn Man ~~z~~ ohne nun dagegen sagen, dass es doch immer auf das Vorhandensein der grossen und allgemeinen Gegensätze, der Spannungen am Völkerleben usw. ankomme, so ist das Richtig und unrichtig. Richtig, weil ohne solche allgemeinen, verbreiteten und insensiv entwickelten Gegensätze die Wirkung nicht gross sein könnte; unrichtig, weil ohne diese kleine und unbedeutende Ursache überhaupt nichts geschähe; denn wie die Maus den Löwen aus dem Netz befreit, so explodiert auch die Pulverkammer nicht ohne den kleinen Funken, der irgendwie hinwinkommt.

5) Durch diese kleinen Ursachen kommt auch die Irrationalität der Geschichte zuwege; denn nach den allgemeinen qualitativen Gegensätzen der geschichtlichen Ideen und ihren Qualitätsverhältnissen in Bezug auf ihre Verbreitung würde oft ein ganz anderes Resultat erwartet werden müssen; aber weil zufällig dieses oder jenes nicht bekannt oder irrtümlich angenommen war über die Stellung und Grösse des feindlichen Heeres, so kann oft eine schwächere Partei, eine historisch überwundene Idee, ein mutloses Heer den Sieg über die stärkere, höhere und bessere Gegenpartei haben. Hätten zB. die Kosacken Napoleon bei Kaluga, wo er in ihrer Gewalt wargekannt und weggeführt oder getötet, so wäre der ganze Krieg anders geworden. Wie viele Niederlagen grosser Heere entstehen bloss durch Irrtum und falsche Nachrichten über die Stärken der Angreifer? Dies nennt man das Zufällige in der Geschichte, das unbedingt festzuhalten ist. Denn obwohl es physisch und psychologisch notwendig ist, so ist es doch nicht von einem der Beteiligten beabsichtigt und also nicht zweckmässig in dem subjectiven Sinne. Also insofern zufällig = mechanische Ursache, die in ein technisches System von Aussen eingreift, zby. der Uhrschlüssel gehört in das System der Uhr, und seine Wirksamkeit ist nicht zufällig, aber das Fädchen, das sich um die Feder wickelt und

sie hemmt , ist zufällig . - Das Zufällige in der Geschichte refutirt die idealistische und collectivistische Geschichtsauffassung .

Zu diesem Zufälligen gehört nun schon , ob ein Königshaus Nachkommen-schaft hat oder nicht , wie diese Nachkommen geistig beschaffen sind ; denn zB. der ungeheure Einfluss Friedrich's des Grossen kann nicht all-gemein abgeleitet werden , ebensowenig als wie ein Peter , Katharina oder ein Friedrich Wilhelm II ; , die Begabung und Krankheit eines Ministers, der Krebs im Kehlkopf des Kronprinzen usw ; eine ausbrechende Seuche, zB. die Kolera, Pest .

Sobald eine Weltgeschichte von diesen Zufälligkeiten absieht , wird sie Geschwätz und überhaupt unmöglich ; denn aus dem Allgemeinen folgt das Singuläre immer nur durch einen Untersatz ; der das Particuläre und Zufällige enthält . Wer diesen Untersatz weglässt , ist unredlich , oder täuscht sich selbst , weil er ihn (ohne es selbst zu beachten) immer einmischen muss , damit etwas geschehe .

§3 Die collectivische Einheit und die Einzelpersönlichkeit,

Die Weltgeschichte hat die individuelle und collectivische Einheit zu verbinden . Darum sind die Historiker die Besten , welche sowohl das Allgemeine entwickeln , als auch die leitenden Persönlichkeiten möglichst genau analysiren und die bedingenden Umstände der Zufälligkeit erklären . Alles dies ist sehr schön bei Ranke .

Grund . a) die individuelle Persönlichkeit setzt immer die collectivische Einheit des Stammes oder Volkes voraus , in der sie sich bildet und auf deren allgemeine Gesinnung alle Entschlüsse der individuellen Persönlichkeit Rücksicht nehmen müssen , weil ohne dies kein Gelingen möglich . ZB. Alexander M. konnte nicht weiter in Indien vordringen, weil die Makedonier (das Heer) nicht mehr wollten .

b) die collectivische Einheit wird durch die Initiative der hervorragenden Einzelnen gebildet und bekommt dadurch erst die allgemeine Gesinnung, zB. durch Luther die protestantische Kirche = collectivische Einheit .

Dies Verhältniss ist nun genauer zu bestimmen %.

1) Zunächst ist klar, dass gewissermassen der Durchschnitt oder die Mittelmässigen das Subject der Geschichte bilden. So zB. hatten einige Adlige schon ihre Leibeigenen zu freien Bauern gemacht vor der Aufhebung der Leibeigenschaft. Aber man datirt geschichtlich die Veränderung der agrarischen Zustände von der Zeit, wo alle oder die Meisten in dem neuen Zustand übergegangen waren. In der Schule (Examenbedingungen), Kirche, bei allen Institutionen bildet immer das Mittelmässige die Richtschnur. Ebenso verhält es sich mit Revolutionären. So hat Montaigne schon alle Ideen ~~1/2~~ zweieinhalb Jahrhunderte voraus.

Was man Bewegung in der Geschichte nennt, bedeutet immer, dass eine sehr grosse Anzahl von Individuen von denselben Gefühlen, Ansichten und Bestrebungen erfüllt ist.

Daher wird die Weltgeschichte gerade diese mittleren, die immer in grossen numerischen Übergewicht sind, berücksichtigen. ZB. Übergang zum Protestantismus, die Waldenser, Hussiten usw., nicht wenn Einzelne sondern recht Viele die Bewegung bilden, sofern sie als Macht auftreten. Denn die Geschichte hat, wie oben bewiesen, die Machtverhältnisse zu erzählen; die Macht allein hat keinen abstracten Inhalt (sonst wäre die Weltgeschichte auch Vulturgegeschichte und handelte von bestimmten Ideen und den Ordnungsformen der Religion, Kunst, Sitte, Spiel, Wissenschaft.) sondern ist bloss durch die Causalität bestimmend für den Einfluss der Personen untereinander und ~~1/2~~ Völker, also des Rechts.

2) Nun aber ist zweitens klar, dass diese Vielen nicht auf eigene Gedanken kommen, sondern die Tradition oder Erbschaft des geistigen Lebens vertreten. Wie oben bewiesen, müssen überall Führer da sein, die die Initiative haben.

Die Collectiveinheit kann nichts fördern sondern nur verschlechtert weitergeben. Daher stammt aller Verfall. Die bedeutenden persönlichen Einheiten bringen den Fortschritt. Dies ist Gesetz der Geschichte.

So erklärt es sich, dass die Weltgeschichte nicht nur wie die Physik der Geschichte will, bloss Massen berücksichtigt, sondern dass sie den Einzelnen als Choren auftreten lässt. Die Masse bildet den Chor.

die Einzelnen treten redend auf .

Resultat ^{zum} ~~dem~~. Darum das Merkwürdige , dass die Geschichte eigentlich ~~dem~~ ^{zum} Gegenstand lauter einzelne Persönlichkeiten hat und dass sie die Millionen der übrigen nur so zusammenfassend miterwähnt , wie die angehängten Nullen, welche den Zahlen die Macht geben . Daher gelten Ehrgeizige nur bis 9, wenn sie keine Null hinter sich ~~haben~~ ^{haben} , sonst in die Millionen .

Logisches Princip der deutschen Erkenntniss : a) die Vergangenheit obscur ; b) die Gegenwart ^{li} und klar.

Also aus dem , was uns klar und deutlich ist , ist nach der Analogie auf das Frühere zu schliessen ; denn wie jetzt, so immer . ZB. wenn man heute die Bewegung unserer Zeit geschichtlich darstellen wollte, so würde man zwar die Parteien und ihr Programm und ihre Stimmung beschreiben und ihre Zahl und Machtverhältnisse angeben ; aber gleichwohl würde doch eigentlich nur von Bismarck , Alexander II, Salesbry , Katkow usw. ~~von~~ den einzelnen Demagogen und den Vertretern des Adels und der Regierung die Rede sein , welche aus der Masse hervor treten und sie leiten .

Jeder von ihnen könnte zB. Krieg veranlassen und dreihundert ~~tausend~~ ^{tausend} Millionen Seelen in Aufregung bringen .

Diese Art der Geschichtsbehandlung ist deshalb durchaus richtig. Je mehr bloss die allgemeine Stimmung und Bewegung geschildert wird , desto mehr Überblick freilich ; aber desto weniger Geschichte , weil die Handlungen und das Geschehen von den Individuen abhängen . Darauf beruhen alle Übersichten der Zustände und der Kultur . ZB. " Zeit der Romantik" wo die hervorragenden Romantiker (Dichter , Künstler , Politiker) zu nennen und biographisch zu behandeln sind . Das Andere nach der Analogie.

§4 Deduction der möglichen Formen der Weltgeschichte .

Wenn es nun Weltgeschichte gibt , also Wechselwirkung der Personen und Völker aufeinander , so müssen die Veränderungen auch eine Form haben, wie bei den Linien ~~die~~ ^{die} Curven . Die gerade Linie gibt keine Veränderung , Veränderung immer Curve . Jede Curve hat notwendig eine Form , ein Gesetz.

Einteilungsgrund . Jenachdem bei der Veränderung unterschieden wird von dem Geschehen der übrige Inhalt des Geistes und dieser entweder für unveränderlich oder für veränderlich gehalten wird , ergeben sich folgende Formen .

~~A3/A3//~~ A) Weltgeschichte als Veränderung schlechthin oder Veränderung = Unveränderlichkeit (

B) Weltgeschichte als eine Veränderung des geistigen Lebens, sofern dieser Inhalt der Actoren der Geschichte nach Wertmassstäben gemessen wird .

1) formal , ohne Ziel :

- a) Entwicklung ins Unendliche , Fortschritt, Zweck undefinierbar;
- b) Verschlechterung in's Unendliche , Zweck undefinierbar ;

2) Festes Ziel :

- c) Entwicklung bis zu einem festen und erreichbaren Ziele , Ziel definierbar ; dann Periode und Neuanfang ;
- d) die Entwicklung hat ein festes Ziel , aber die Geschichte erreicht es nie, sondern bewegt sich zu ihm hin und von ihm weg in regelmässigen oder unregelmässigen Curven .

Also im Ganzen fünf mögliche Formen

§5 Erste Form : Veränderung schlechthin , als Geschichte ohne Veränderung

Diese Auffassungsweise ist sehr verbreitet .

1) Es verändert sich Alles beständig .

- a) Gellert's Lied vom Hute . Die Moden .-
- b) " und abermal nach hundert Jahren , kam ich desselben Wegs gefahren (Rückert/Chidher)

2) Es bleibt sich dabei Alles gleich ; denn bei den fortwährenden Permutationen müssen doch die Combinationen , wenn sie auch ~~unendlich~~ an Zahl wären , wegen der vielen , gleichartigen Elemente , immer unter Gesichtspunkte gebracht werden können (was nur ein Dummer nicht merkt!

Darum meinen die Klugen , es bliebe Alles unverändert : " Nichts Neues unter der Sonne " Prediger Salomonis ZB. es werden immer wieder Kriege geführt ; ob mit Bogen und Pfeil , mit Keule und Schwert , mit Flinte und Feuerschlössern , chassépots oder Kanonen usw. , das ist alles der Gattung nach, dh. unter allgemeinen Gesichtspunkten , identisch . Ebenso im Privatleben : täglich zuBette gehen , aufstehen , Mittag essen usw.

Zur Kritik . 1) dies ist richtig , da die menschliche Art sich nicht verändert und also Alles im Allgemeinen identisch bleiben muss ; aber doch töricht , denn die darunter begriffenen Unterschiede sind eben das Wichtigste , und nicht die Allgemeinheit . zB. nicht Fortbewegung , sondern das Wie ist das Wichtige , ob durch Pferde oder Dampf - , ob die Zeit nach Schatten oder Chronometer gemessen , ob Neger oder Europäer , obwohl Beide Mensch . Darum ist diese Weisheit nicht viel wert .

2) Dass nun auch a) die qualitativen Unterschiede innerhalb der Gattung und b) die quantitativen Differenzen der Qualitäten sich trotz der Veränderungen immer gleich bleiben , das kann historisch nicht bewiesen werden . Das Gegenteil ist vielmehr offenbar , ZB. Zwischen den Zeiten von Romulus und Remus und der Zeit der Scipionen und des Kaisers Hadrian ist ein grosser Unterschied , wogegen die Gleichheit der abstracten Gattung gleichgültig ist ; Ebenso zwischen der Zeit Abraham's und David's , zwischen Heidentum in Deutschland und Christentum usw.

Am deutlichsten ist die qualitative und quantitative Veränderung in den Wissenschaften und der Technik ; denn wenn auch der Gattung gleich, so ist zwischen einem Indianischen Wettermacher und Zauberer und einem Helmholtz und Schroetter oder Bergmann doch ein solcher Unterschied, gegen welchen die Gattung Gleichheit als unwesentlich verschwindet .

Summa : 1) die Ansicht ist richtig, aber leer , weil zu abstract; sie übersieht das, worauf es ankommt .

2) Die Ansicht hat einen einzigen wichtigen Gesichtspunkt gegen die Lehre des absoluten Fortschritts , nämlich die Grenze der Veränderung

durch die identische menschliche Natur . Und zwar lässt sich dies be-
weisen : a) historisch durch das wirkliche Gleichbleiben , soweit Geschich-
te bleibt zB. bei Abraham - religiöse Stellung , Befehlen und Gehorchen.
Güterwirtschaft etc; bei David ebendasselbe ; heute ebendasselbe ; b) a
priori, weil Zeit und ässere Ursachen nichts schaffen , sondern nur aus-
lösen können ; also immer die Qualitäten und Wesen vorausgesetzt . Dies
wird bei der vierten und fünften Form klar werden .

§6. Zweite Form : Fortschritt in's Unendliche und zwar zum Besseren

Fortschrittsehtusiasmus : Der Fortschritt findet statt a) in allen
Qualitäten nach den drei geistigen Kräften : in Religion , Technik ,
Sittlichkeit , Wissenschaft ; b) quantitativ :) Steigerung der Inten-
sität (Geschwindigkeit , Langlebigkeit , zunehmende Begabung) ;) Aus-
breitung unter alle Menschen (Extensiv) .

Dies der Standpunkt sehr vieler Menschen im gewöhnlichen bürgerlichen
Leben : immer für Fortschritt ; ebenso vieler Historiker , zB. auch Pro-
fessor Brückner's .

Kritik . 1) Fortschritt ist nur denkbar beim Massstab des Wertes
weshalb der Spätere besser, als das Frühere ; also Zweck notwendig .
Dies setzt eine Grenze ; zB. bei dem , was wahr ist , kein Fortschritt
mehr : 2-3 = 4 . Wenn kein Zweck , dann kein Grund des Vorzug's nachweis-
bar .

Also nimmt dieser Standpunkt von dem inhaltlichen Besserwerden
bloss die Form ohne die Erkenntniss des Inhalts auf , wie bei der Post
und Eisenbahn bloss die schnellere Fortbewegung , ohne dass der Zweck ,
weswegen man jetzt schneller , jetzt langsamer gehen oder ^{hen} stehenbleiben
will, erkannt würde . Denn man will von den schönen Punkten nicht weg ,
sondern schnell zu ihnen hin ; ebenso in der Entwicklung der Gesellschaft
nur bis zu dem Richtigen und Guten hin und nicht wieder weg .

2) Also hat er im Stillen immer Vorteil und Schaden, dh. äusserliche
Güter im Auge (Furchtreligion) . Somit ist er ein untergeordneter Stand-
punkt . Denn da durchaus ein Massstab ^{nötig} ~~möglich~~ ist , so fehlt die Möglich-

keit eines unbedingten Fortschritts überall , wo es Qualitäten giebt und unbedingte Bestimmtheit , wie durch Gewissheit in der Wissenschaft , das Schöne in der Kunst , das Gute durch das Gewissen , die Frömmigkeit in der Religion .

Nur bei den äusseren Gütern der Civilisation (Reichtum, Bequemlichkeit, Macht (fines proerae) ist eine Grenzenlosigkeit und also Fortschritt in's Unendliche möglich . Aber schon die alten Griechen haben gekehrt, dass dies nicht nützlich sei . Fortschritt an äusserem Umfang der Staaten bringt Verderben (keine ordentliche Verwaltung mehr möglich). Fortschritt in der Pressfreiheit bringt Frechheit und Injurien ; Fortschritt in der Vermehrung der Menschen bringt Pauperismus usw.

3) Es fragt sich drittens um die Tatsache , ob wirklich in der Geschichte ein absoluter Fortschritt nachweisbar ist ? erstlich , ob etwa auch ein Fortschritt in den qualitativ und organisch bestimmten Tugenden stattfindet , da auch in diesen ein schlechterer und besserer Zustand unterschieden werden kann ?

a) Dies ist historisch nicht nachweisbar . Homer und die antike Sculptur sind nicht übertroffen , sondern nur andere Gattungen von Kunst; Shakespeare nicht übertroffen ; Jesus , Luther usw. nicht übertroffen , weder von Einzelnen , noch viel weniger von Vielen oder gar allen den Späteren .

b) Der wirklich historisch nachweisbare Fortschritt in der sogenannten Civilisation , die unklar verstanden wird, ist nicht immer von Vorteil gewesen , sondern ebensooft von Nachteil und Verderben gefolgt, so dass wieder Rückschritt eingetreten . zB. Fortschritt der Papstmacht von Petrus bis Innocenz im Anfang vorteilhaft zur Bändigung der Willkür der Menschen, zuletzt aber zur Tyrannei geworden und bloss egoistischen Bestrebungen dienend, da der Papst ein weltlicher Herr , wie andere mehr .

c) Also bleibt nur sicher der allgemeine Fortschritt ⁱⁿ der Technik , dh. Beherrschung der Natur . Dass diese fortschreitet , wird man nicht läugnen können ; Die Physik und Chemie setzt die Kräfte der Natur immer

45 4

mehr in den Dienst der Menschen und was früher geträumt war in Aladdins Wunderlampe und in dem fabelhaften Vogel Rock, das ist allmählich realisiert. Man fliegt in den Luftballons und die Felsen eröffnen sich. Die Communicationsmittel, die Nahrungsmittel, die Kleider, die Wohnungen usw. - alles wird immer bequemer und praktischer. Darum glaubte der Historiker Macaulay, dass nur die exakten Wissenschaften einen wirklichen Fortschritt in der Menschheit machten, aber weder die Moralität, noch die Religion, noch die Philosophie. Wir aber werden vorläufig diese negative Behauptung noch dahingestellt sein lassen, dagegen sagen, dass einzig und allein in diesem Punkte, den man allgemein als Technik oder Beherrschung der Natur bezeichnen kann, ein wirklich allgemeiner Fortschritt in der Menschheit historisch sicher nachzuweisen ist.

Aber da die Beherrschung der Natur nur Mittel ist für Zwecke, so ist es gar nicht ausgemacht, ob solcher Fortschritt gut ist. Die meisten Bekenner des Fortschrittsglaubens geben sich als Enthusiasten keine Rechenschaft darüber, dass sie nur mit den dienenden Mitteln zu tun haben. Darum ist das hier deutlich zu erklären.

Bedeutung des Fortschritts in der Beherrschung der Natur. 1) Die Beherrschung der Natur wird von Niemandem gesucht ohne Zweck. Wenn man z.B. dem König von Preussen sagte: du brauchst jetzt nicht auf einem ausgehöhlten Baumstamme ohne Compass nach Amerika dich zu wagen, sondern kannst in dem elegantesten Dampfer, in genau bestimmter Linie und mit voraus berechneter Geschwindigkeit dahin kommen; so wird er antworten, dass er da nichts zu suchen hat, dass ihm persönlich dieser Fortschritt in der Beherrschung der Natur völlig gleichgültig ist. Dagegen für Handelsleute, Auswanderer, Reisende usw. ist es gut; also nur durch einen Zweck. - Anderes Beispiel: Mont-Cenis Tunnel. Wer hat Lust, ohne Zweck mit Dynamit die Berge zu sprengen? Um die Natur zu beherrschen? Das ist Narrheit.

Also ist solch ein Fortschritt an sich gar nicht wünschenswert, es sei denn, so weit die Arbeit als Spiel selbst Vergnügen macht, woran aber die Fortschrittseusiasmisten nicht denken.

2) Der Fehler der Fortschrittsenthusiasten ist, dass sie diese Zwecke nicht studieren, sondern nur als naive Leute dieselben immer als zugestanden und selbstverständlich voraussetzen. Wenn sie sie aber studierten, so würden sie mit Verwunderung sehen, dass es viele Zwecke gibt, die uns die Leistungen des Fortschritts wegwerfen lässt. zB. Die Spartaner wollten nichts von der athenischen Civilisation, verboten den Fremden, die Luxusgegenstände ins Land zu bringen usw. Rousseau zog sich in seine ärmliche Ermitage zurück, Kaiser Nicolai schlief auf einem einfachen Feldbett, wie ein gemeiner Soldat; deckte sich mit dem Militärmantel zu, und trug die alten, schäblich gewordenen Pantoffeln, die ihm seine Frau einst als Braut gestickt hatte. - Also die Kenntniss der wirklichen Lebenszwecke giebt ein ganz anderes Urtheil über den Wert des Fortschritts.

3) Endlich ist die Voraussetzung des unendlichen Fortschritts gar nicht tröstlich oder begeisternd. Denn a) es kommt in Betracht das quantitative Verhältniss (Relativität), wonach das Grosse neben Grösserem klein wird. Wenn wir also jetzt auf unsere Errungenschaften, auf den Fortschritt im Vergleich mit früheren Stufen stolz sind, so ist es lächerlich; denn wenn es sehr viel weitergeht, so werden wir später als Barbaren und unwissende Indianer erscheinen. Also ist es komisch, sich zu rühmen, dass wir jetzt die ganze Erde mit dem Telegraphen erreichen können, wenn künftig die Welt mit dem Telefon überspannt ist und jeder (nicht in teuren und kurzen Depeschen) gemütlich mit entfernten Freunden in New-York plaudert und in seinem Zimmer die Wahl hat, ob er die Oper in Paris, oder in Cincinnati in Ohio oder in Sydney in Australien hören will, und zwar bei dem ungeheuren Fortschritt natürlich alles umsonst oder für einen Kopeken.

b) Darum Pessimismus notwendig; denn wenn das immer so weiter geht, und das Gute nur in dem Fortschritt selbst liegt, so ist ja jeder gegebene Zustand schlecht. Also hat jeder lebende Mensch und jedes Zeitalter Grund, sich zu beklagen, wenn es nach vorwärts sieht, und sich wieder zu beklagen, wenn es nach rückwärts sieht; denn jeder, noch so grosse Fortschritt ist ja winzig oder gleich null im Vergleich mit der unend-

lichen Zukunft .

Wollte man aber sagen , wir und einige von uns sind einmal von Natur so edel und grossmütig, dass wir uns um uns selbst nicht bekümmern und bloss das unendliche Glück der Späteren im Auge haben ; so wäre das wieder lächerlich . Denn die Späteren müssen ebenso wieder von den Späteren denken , dass sie das Glück einmal haben würden , so dass also das Glück niemals kommen kann .

Ausserdem sind nicht alle so frei von dieser sogenannten Selbstsucht, sondern betrachten sich selbst als Zweck . (wozu sie auch guten Grund haben) , und es lässt sie kühl, ob später Menschen kommen werden , die sie garnicht kennen und von denen sie nie etwas hören , die es im Vergleich mit ihnen etwas besser haben , die nicht auf schlechtem Pflaster zu gehen brauchen und besser ventilirte Wohnungen usw. haben . Es ist ja auch etwas verrückt , sich für Dinge zu interessiren , die uns garnicht angehen .

4) Also Schluss : Der Fortschrittsenthusiasmus ist das natürliche Resultat eines naiven (dh. die Zwecke unbesehen voraussetzenden) perspectivisch beschränkten Standpunkts (daher auch Spencer formal leer: alles differenciert und integriert sich ohne Zweck und Ziel) . Nur wenn man bornirt ist und eine Masse von Voraussetzungen macht , glaubt man den Altruismus durch den Egoismus und das Glück dadurch erreichen zu können.

§7 Dritte Form : Fortschritt als Rückschritt ins Unendliche

Dem Fortschrittsenthusiasmus entgegengesetzt ist ^{mit} (der Standpunkt) ^{mit} einiger Gelehrten , sondern gewissermassen der Menschheit, dass ein allgemeiner Rückschritt stattfände .

1) Zu dieser Annahme führte die Überzeugung , vom Paradies und von der dogmatischen Vorstellung der Vollkommenheit der Urmenschen nach allen Tugenden . Wie der Abfall der Engel von Gott der Weltschöpfung veranging, so soll naun auch die Welt sich immer mehr von ihrem Urbild entfernen . So lehrten die meisten Kirchenväter unter Anderen Origenes . Man erwartet daher

daher immer zunehmende Verschlechterung der Menschen und zuletzt die gräuliche Despotie, die völlig ohne alle Moralität und Gottesfurcht die Erde zur Hölle machen würde, (analog die Vorstellung der Abkühlung - moderne Wärmelehre -sehr merkwürdig !)

2) Ähnlich ist auch die Annahme Rousseau's der zwar nicht im Paradiese, aber doch bei den Indianern die Vollkommenheit in der Einfachheit und Natürlichkeit findet und die Vorteile der Civilisation nicht hoch anschlägt. Das Herz gewinnt nichts durch Bequemlichkeit und Luxus.

3) Man findet auch bei den meisten alten Leuten die Meinung, dass es in ihrer Jugend besser gewesen wäre. Dies erklärt sich durch die zunehmende Freiheit, während die Gebundenheit mehr Gesetzlichkeit mit sich bringt. +) Daher : wenn dies alle Alten in allen Zeitaltern sagen, so

+) Heft . Wenn man seine eigene individuelle Erfahrung nimmt, so weiss ein jeder, dass man in der Jugend unentwickelt ist, unter der Aufsicht der Eltern steht und auf ihre Autorität etwas geben muss. Wir lebten daher in der Jugend gesetzlicher, während man als Erwachsener nach freien Entschlüssen lebt. Wenn mit dem Jünglingsalter die Leidenschaften grösser werden, so werden die Handlungen schlechter. Die Schlechtigkeit kommt viel mehr zum Bewusstsein, da mit der grösseren Reife des Verstandes ein höherer Grad der Erkenntniss verbunden, und somit das sittliche Urteil geschärft ist. Man erkennt den Schaden bei sich und bei Anderen. Es muss daher für jeden Menschen sein späteres Leben als ein schlechteres erscheinen, Tatsächlich aber ist es besser geworden, weil freier und selbständiger. Wenn man nun diese Illusion dass man in der Jugend besser geworden sei, von sich auf Andere projectirt und auch die Geschichte so auffasst, so muss man mit Notwendigkeit schliessen, dass im Jugendalter der Menschheit die goldene Zeit geherrscht hat. So erweist sich dieser Standpunkt als Illusion und Projection.

muss es als allgemeines historisches Gesetz gelten , dass die Menschheit herunterkommt.

Damit stimmt auch die tradirte Lehre von den Weltaltern . Das goldene wird immer in die Vergangenheit und nie in die Zukunft gesetzt(höchstens als Hoffnung). Man glaubt nicht einmal im erzernen , sondern im eisernen zu leben, und die Gegenwart zeigt immer so viel Grässliches , dass man schaudern kan über die Verderbniss der Zeit .

Zur Kritik. 1) Diese Auffassung ruht nicht auf historischer Forschung und lässt sich objectiv (wissenschaftlich) nicht erweisen .

2) Sie muss aber erklärt werden ; denn sie hat trotzdem etwas Plausibles , sonst hätte sie auch nicht so lange in der Menschheit geherrscht.

- Ich erkläre sie so . Wer bloss nach seiner individuellen Erfahrung ohne Wissenschaft urteilt , erinnert sich immer seiner verhältnissmässig besseren Jugendzeit , in welcher er wenig Menschenkenntniss besass und daher daher Menschen und Zustände in rosigerem Lichte betrachtete, wie die Kinder und die Jugend überall - nach psychologischer Notwendigkeit. Mit dem Alter kommt die Erfahrung und die eigenen schwereren Taten (weil mit gebildetem Rechtsbewusstsein vollzogen und von uns selbst beurteilt) wie auch die grösseren Sorgen und Nöte des Lebens und die schlimmere Menschenkenntniss .

Notwendig ,
Mithin ist es ~~nöthig~~ , dass nun durch eine Illusion die Ansicht der Welt vom Standpunkt der Jugend mit der Ansicht der Welt vom Standpunkt der Menschenkenntniss projicirt wird als wirklich , so dass früher bessere Menschen als jetzt gelebt zu haben scheinen .

So erklärt sich psychologisch diese ganze Geschichtsauffassung und dadurch ist auch ihre Kritik gegeben .

§ 8. Vierte Form : Ansichten des geschichtlichen Verlaufs nach einem festen und definirbaren Ziele hin , das auch erreicht wird . Dabei können Rückgänge stattfinden , so dass zu wiederholten Malen ein neuer Kreislauf begonnen wird(Entwicklungslehre; Standpunkt des Idealismus und Pantheismus überhaupt).

Darnach hat der Mensch einen bestimmten definirbaren Inhalt von geistigen Vermögen und Zwecken, der sich in derselben Weise entfaltet, wie das Huhn aus dem Ei, wenn auch selbstbewusst, freie und vernünftige Tätigkeit dazu erforderlich ist; denn diese Mithilfe ist präterminiert.

Ein solcher Zweck ist deshalb zunächst ein Ideal oder die sogenannte Idee, die nicht von Allen erreicht werden kann, weil dazu eine grössere Begabung gehört. Wenn sie also geschichtlich erreicht werden soll, so muss sie in Vielen realisiert, also herabgemindert, vulgärer werden.

Nun sind die geistigen Vermögen

1) Erkenntniss: Wissenschaft - gesellschaftlich herabgemindert: allgemeine Bildung oder Lesen - und Schreiben können und Elementarbildung für Alle ;

2) Sittliches Gefühl: Moralität - herabgemindert: Legalität dh. im Ganzen nicht zu schlechte Sitten, nicht zu viel Roheit, statistisch nicht zu viel Verbrechen, im Ganzen nicht zu viel sichtbarer Egoismus ;

3) Kunst - herabgemindert: eine gewisse allgemeine Geschicklichkeit, nicht zu unbeholfen, sondern durchschnittlich leidliche Gewandheit im Handel, Handwerk, Ackerbau, Bergbau usw. = hinreichende Beherrschung der Natur, (nicht in Jedem, sondern verteilt auf die verschiedenen Berufsarten ;)

4) Gesinnung der Menschen zu einander: Freiheit - herabgemindert: keine zu grosse Knechtung der Unbegabteren durch die Begabteren und Glücklicheren, Rücksicht auf die Schwächeren, auf das Volk und die Armen ;

5) religiöse Gesinnung : Frömmigkeit - herabgemindert : kein zu grosser Aberglauben, sondern ein gewisser Sinn für die Idee oder das Ideal der Menschheit .

Obgleich Entwicklung sich zunächst immer nur auf ein einheitliches, selbständiges Wesen beziehen kann, also auf den Einzelmenschen, so sehen wir doch, wiefern man berechtigt ist, auch den Gemeingeist als eine collectivische Einheit zu fassen, bei weltgeschichtlicher Betrachtung und nicht bloss für die Physik der Geschichte .

Nun aber kann es sich um die Entwicklung ent weder einer beschränkten Gemeinschaft, wie Gemeinde, Stadt, Nation, oder einer unbeschränkten, nämlich der Menschheit handeln. Da nun die Gemeinschaft sich immer so geschichtlich gestaltet, dass alle die andern Einheiten durch den Staat zusammengeschlossen werden, so können wir die verschiedenen Formen in zwei gliedern: A. Staatsentwicklung; B. Menschheitsentwicklung.

A. Staatsentwicklung. Wenn man nun die Frage, ob die Weltgeschichte eine Entwicklung nach einem erreichbar festen Ziele darstelle, auf die Staaten bezieht, so ist das nur möglich, wenn sich ein Staat oder die zugehörige Nation als allein wertvoll betrachtet und alle anderen als Barbaren, die nicht in Betracht kommen; also wie die Hellenen, die Römer, die Franzosen.

Diese Auffassungsweise wäre nur dann berechtigt, wenn sie wahr wäre, dh. wenn jedesmal die übrigen Völker *massa perdita* wären. Wenn dies aber nicht der Fall ist, sondern jede Nation sich selbst als Mittelpunkt ansieht, dann ist dies offenbar ein bloss perspektivischer Standpunkt, den die Weltgeschichte nicht teilen kann.

Stellten wir uns aber auf diesen Standpunkt, so wäre das Resultat der Pessimismus, dh. die Überzeugung dass eine solche Entwicklung nicht statt findet. Denn weder kommt ein Volk allmählich zu seinem Zweck und Ziel und verharrt dann immer in dieser Vollkommenheit, noch beginnt es, auf der Spitze angekommen, kyklisch den Entwicklungsgang von Neuem, sondern 1) die Völker kommen und gehen und bilden keinen bleibenden Mittelpunkt der Geschichte, zB. Ägypter, Babylonier, Meder, Macedonier, Hellenen, Römer usw. 2) sie kommen auch niemals zu einem Standpunkt, den man als Vollendung der Entwicklung, als erreichtes Ziel betrachten könnte. ZB. Wann war die Entwicklung Athens auf der Spitze? Zu Solons Zeit? Eheu! Gerade gräulicher Pauperismus und agrarische Not. - Oder zur Zeit von Aristides? Eheu! Damals gab es noch gar keine Wissenschaft und Poesie und bildende Kunst, die der Mühe wert und Allgemeingut gewesen wäre. - Oder zu Perikles Zeit? Eheu! seine Rede war elende Schmeichelei; er hatte selbst aus Angst eben dem Anaxagoras zur Flucht ver-

holfen , und die Anklagen gegen Aspasia mit Thränen abgewendet. Seine Zeit war so schlecht, dass der Staat gleich zur Pöbelherrschaft und zu fortwährenden Cülbates zwischen den Gegensätzes umschlug . & Oder in dem Platoni-^q schen Zeitalter ? Eheu! man lese P,ato's Schilderung !

Es hat also niemals eine Zeit der Reife und Vollendung gegeben , sondern nur comparativ besser oder schlechter. Und Zwar sind die Zeiten des politischen Unglücks und der Niederlagen oft besser, als die sogenannten Zeiten des Glanzes, weil dann in der Regel die Aufmerksamkeit auf die Fehler wegfällt, und die Eitelkeit blind und dumm macht, so dass die Laster zu blühen beginnen .

Was man in Geschichtsbüchern für Kinder oder fürs Volk über die Griechen und Römer , Deutschen , Franzosen usw. liest, ist aus pädagogischen oder politischen Gründen , oder aus eigener Geistesbeschränktheit hervorgegangen . Die französischen Lehrbücher der Geschichte werden immer politisch censirt und für Gesinnungserziehung , Patriotismus (dh. perspectivisch bornirtes Interesse) rhetorisch zurecht gemacht . Nur in Deutschland wurde die Geschichte nach der Wahrheit ausgearbeitet , bis, von den Nachbarn belehrt, auch dort die offiziell bearbeitete Geschichte in den Lehrbüchern , wenigstens teilweise , besonders für Preussen eingeführt wurde . Gewöhnlich täuscht man sich über diese Sachlage , weil man selbst notwendig, durch Geburt und Umgebung immer auf einem perspectivischen Standpunkte steht . Aber um recht zu urteilen , muss man andere , und besonders verschollene Völker studieren.

Auch braucht man nur jeden beliebigen Zeitpunkt jeder Geschichte eines Volkes quellenmässig zu studieren , um zu sehen , dass in allen Zeiten unendlich viel geklagt wurde, und wenn auch Fortschritt gegen früher zugestanden wird, so doch die Hoffnung, wenn sie vorhanden ist, immer auf die Zukunft geht. Niemals der Wunsch: Hier lasst uns Hütten bauen ! oder : Verweile doch du bist so schön.

Wollte man den Fortschritt der Entwicklung nach der Staatsverfassung beurteilen , so sagt schon Pope: let fool disceps on forms of governments, the best governed , is the best .

71/52
holfen und die Anklagen gegen Aspasia mit Tränen abgewendet . Seine Zeit war so schlecht , dass der Staat gleich zur Pöbelherrschaft und zu fortwährenden Culbuten zwischen den Gegensätzen umschlug . - Oder in dem Platonischen Zeitalter ? Eheu! Man lese Platos Schilderung !

Es kommt nicht auf den Schein einer Form an , sondern auf den Geist der Auführung . So zB. scheint Augustus immer den Senat zu respektieren, aber Gnade Gott , wenn sie ihm nicht zustimmten !

Wenn man ferner seit Perikles und Aristoteles die Demokratie oder Politie , dh. die möglichst auf alle Bürger ausgedehnte Bildung zur Regierung , für die höchste Entwicklung hält, so ist das entweder Dummheit oder Falschheit; denn wer in solchem Gerichtshof, Collegium oder Parlamente gesessen hat, kann versichern , dass die Meisten , wie Ölgötzen dasitzen und immer als Heerde einigen Führern folgen . Also immer bleibt dasselbe Verhältniss , dass die Begabteren , Energischeren , Klügeren Alles leisten . So leitete Perikles das blinde Volk , Robespierre , Danton die grosse Nation , später ein Napoleon , ein Schwätzer sogar , wie Gambetta usw. Wenn man in der Schweiz gelebt hat , weiss man , dass es dort ebenso ist, und ebenso in Amerika . Kurz , es ist überall so , wo Menschen sind . Also bloss Vorwand der Ehrgeizigen , die selbst regieren wollen und deshalb die früheren Autoritäten los sein müssen .

Zur besten Regierung gehört eine bestimmte Anlage und unendlich viel Studium der Verhältnisse und Bedürfnisse , zu einer schlechten bloss starrer eigennütziger Wille , der sich überall findet, wie jene beste Anlage und Gesinnung äusserst selten . Darum haben die besten Elemente der Gesellschaft , zB. Dichter, wissenschaftliche Forscher , geschickte Handwerker , Kaufleute usw. gar keine Zeit und Lust zu regieren , dh. zu entscheiden , welche Strassen gepflastert, welche Eisenbahnlinien und durch welche Mittel gebaut werden sollen usw. . Das alles erfordert ungeheuer viel Detailkenntniss , und schliesslich muss man immer ~~denen~~ // denen ,

die es am genauesten wissen , zustimmen . Nur Ehrgeizige und Eitle lassen sich fangen , wie zB. Virchow. Goethe liess die Andern machen , und Plato wollte überhaupt nicht .

Nur wenn die Regierung tyrannisch und schwächt ist, hat Jeder die Pflicht mitzuwirken . Das kann aber bei jeder Staatsverfassung geschehen . In Republiken hilft der Rat der Besseren oft garnichts , weil grade die Allgemeinheit zu viel Pöbel , dh. Ungebildete , von ihren Affekten Beherrscht , als Herren einführt .

B. Die Menschheit . Wenn also die Erreichung des Zöeles bei den einzelnen Staaten nicht eintritt , dann vielleicht bei der Menschheit ?

Dies würde voraussetzen , dass die jedesmal gewonnene Erkenntniss , gute Gesinnung und feinere Gefühle , Künste und Geschicklichkeiten addirt und aufgespeichert würden und sich immer an die nächsten Generationen , die sich an die Stelle der absterbenden setzen , mitteilten . Wenn dies so wäre , so müsste nach dem Gesetz der Addition jedes kommende Geschlecht besser als das frühere sein , und es könnte möglicherweise die Menschheit einmal die Vollkommenheit , dh. den unserer Gattung entsprechenden besten Zustand , oder das Ideal , das Paradies erreichen .

Kritik. Erstens. Die Bildung usw. teilt sich nicht mit , trotz aller Mitteilungsmittel . ZB. die höhere Geometrie war schon zur Zeit Alexanders des Grossen entwickelt , aber trotz der Bücher , der geschriebenen und gedruckten , trotz der Zeitungen und Schulen und Universitäten ist doch

jetzt nur ein winzig kleiner Teil der Menschheit im Besitz derselben . Das Christentum ist gepredigt durch die Apostel, durch die Kirchen und Schulen , aber überall noch heidnischer Aberglaube und wenig wahre Christen, wenn auch für die Statistik das Christentum allgemein verbreitet ist . Warum nicht ? Weil etwa nicht communicabile , mitteilbar ? Wohl, aber weil zum Empfangen das Gefäss gross genug sein muss .; das ist aber nie bei der Menge möglich, immer nur bei Wenigen . Dies Verhältniss hat nicht zugenommen ; wenigstens lässt sich dies nie beweisen .

Zweitens. Die historischen Tatsachen widersprechen, da zB. in Ägypten ganz Nordafrika, Babylonien, Persien usw. wo einst blühende Cultur jetzt grässliche Barbarei; in Frankreich, dem Lande, dessen gesellschaftliche Bildung, europäisches Vorbild war, jetzt Pöbelherrschaft, Roheit, Beleidigungen im Parlamente, die schlechtesten Sitten in der Regierungssphäre, Fälschung von Briefen, Verkauf von Orden, Bestechung bei Processen etc.

Schlusssatz. Im Ganzen kann man also schliessen, dass die Hypothese einer regelmässigen Tradition der Bildung von Geschlecht zu Geschlecht unhaltbar ist.

Denn 1) Die sittliche Bildung und der Charakter tradiert sich nicht, was man ja schon daraus sehen kann, weil sonst schon längst keine groben Verbrechen mehr begangen würden und die Menschen engelgleich sein müssten. Dagegen rechnet die Statistik mit Sicherheit auf den gleichen Procentsatz von Verbrechen von Jahr zu Jahr (Quetelet).

2) Die wissenschaftliche Bildung tradiert sich bloss auf einzelne Begabtere, aber nicht auf die grosse Menge, auch wenn sie zugelassen wird; sonst müssten sämtliche Zuhörer eines Professors alle viel klüger als er werden.

3) Die Kunst tradiert sich nicht.

4) Die religiöse und gesellschaftlich - politische Gesinnung tradiert sich nicht.

Instanz. Wie ist denn auch nur der Schein des Fortschritts zu erklären? und warum gilt der Mensch im Gegensatz zum Tier für ein historisches Wesen?

Antwort. Ein Fortschritt findet entschieden statt, das ist oben nachgewiesen; nämlich in der Technik und also in allen Naturwissenschaften und allen exacten Wissenschaften.

Dieser Fortschritt ist aber derart, dass nur Einzelne oder verhältnissmässig Wenige daran mitarbeiten, während der dadurch vermittelte Genuss und die Resultate der Naturbeherrschung fast allen zu Gute kommen,

soweit dies von Belang für das Glück ist , was ,wie wir sahen , nicht der Fall ist, oder wenigstens nur in beschränkten Massen . Die Menschen werden nicht glücklicher durch Reichtum und Luxus . Vergl. die Kinder , und Johann der muntere Seifensieder .

Dieser Fortschritt hat auch keine bestimmte Gränze , also kein erreichbares Ziel . Somit dient er nicht zur Legitimierung des vierten Standpünktes.

Weiterer Versuch zur Rechtfertigung des Fortschritts . Aber ein Ziel lässt sich angeben und ein Fortschritt oder eine Entwicklung constatiren . Wir haben nämlich bisher das ganze menschliche Ziel oder Ideal genommen und darnach geurteilt, dies kann aber zerlegt werden .a) in den idealen Inhalt als Object, b) in die reale Freiheit des Subjects in der Gesellschaft .

Während der ideale Inhalt aller geistigen Vermögen nicht zur wahren Freiheit als zu seinem Ziel kommt ,wie wir sahen , so kann die reale Freiheit der Persönlichkeit in der Gesellschaft, allerdings als fortschreitend sich entwickelnd gelten .

Zuerst patriarchalisch - familienhafte Abhängigkeit (Stammhaupt oder Hierarch.)

dann aristokratische Übermacht;

dann oligarchische Übermacht;

nämlich Freiheit der Persönlichkeit = Demokratie:

a) Vollbürger opp. Halbbürger, Periöken , Sklaven, Fremde,

b) allgemeine Demokratie.

Nimmt man die ganze Geschichte der Menschheit, so ist ein solcher Fortschritt wirklich zu constatiren :

a) Orient- patriarchalische Abhängigkeit und Hierarchie.

b) Griechenland und Rom- Entwicklung der Idee einer allgemeinen Freiheit , aber noch durch Sklaverei bedingt.

c) Mittelalter- aufs Neue patriarchalische und hierarchische Obermacht

mit dem Sauerteig der Freiheit .

d) Wiedererwachen des griechisch -römischen Geistes.

e) Französische Revolution - historische Verwirklichung der persönlichen Freiheit .

Kritik. 1) Diese Entwicklung ist die Geschichte einer abstracten Form, nämlich der Gesellschaftsform oder des Rechts , hat aber kein bleibendes Subject, das sich entwickelte , und deshalb kein erreichbares Ziel ; denn ein Ziel ist nicht ohne Subject.

2) Der Einzelne fühlt sich durchaus nicht freier , als in allen früheren Zeiten , weil unzählige Abhängigkeiten sich immer von Neuem bilden , da ein Jeder seine Macht soweit auszudehnen sucht , als er kann. Die Selbstsucht und Ungerechtigkeit ist geblieben . Daher braucht man nur den Einzelnen zu fragen , ob er sich frei fühle , um sich zu überzeugen , dass er überall abhängig ist . (Eltern, Geld, Ämter, Concurrenten) dh. er ist eben durch seine eigenen Leidenschaften und Wünsche angeketet ohne sichtbare Ketten .

daher ist, abstract genommen , die Entwicklung unleugbar zB. zwischen glebae adscripti und Freizügigkeit, jetzt ist auch der Wechsel der Untertanschaft freigegeben ; aber concret in jedem Einzelnen immer dieselben Bande in wechselnder Form , weil die Gesellschaft ebensowohl befreit, (aus eigennützigem Interesse) als auch wieder bildet .

3) Ausserdem ist jeden Augenblick ein Rückfall in Despotie möglich , wie zB. unter Napoleon , wo die Menschen nach dem Freiheitstau- mel wie Sklaven in den Krieg, den sie nicht wollten , gegen ihre Brüder getrieben wurden . Deutsche, Italiener , Holländer usw. mussten für Napoleon gegen Deutsche und Russen kämpfen .

4) Sklaverei unter der öffentlichen Meinung , wenn man nicht derselben Meinung ist ., zB. in Religion , Politik, Pädagogik, etc.

Man muss sich impfen lassen , (sonst wird man von der Schule ausgeschlossen) ; muss in die Schule gehen (Schulzwang) , muss alle Finanz- und Zollgesetze (wenn man sie auch noch so sehr missbilligt,) befolgen ; muss , um die Universität besuchen zu können ✗, die und die Kenntnisse

sich abfragen lassen ; muss jetzt so und so viel Stunden russisch lernen und seine Kinder lernen lassen . Die herrschende Meinung ist kein wohlwollender Gott , sondern immer ein Despot, - und dies wird immer so bleiben , weil es der Natur der Menschen entspricht.

Testes. Es ist interessant, ein Zeugnis dafür bei einem modernen sehr angesehenen französischen Dichter Sully Prudhomme zu lesen , der in dem Gedicht l'idéal (Oeuvres p.44) sagt :

Quand luira cette étoile un jour,
la plus belle et la plus lointaine,
dites lui , quelle eut mon amour,
o derniers de la race humaine !

Also der Dichter erwartet die Erfüllung seines Ideals (dass das Göttliche in der Welt realisiert werde) erst in der letzten Generation der Menschheit das heisst , soviel als : er verzichtet ^{für} ~~auf~~ die Gegenwart und ~~auf~~ alle erreichbare Zukunft auf Realisation des Ideals. Aber das Ideal selbst gibt er nicht auf, es hatte und hat seine Liebe. Dies ist durchaus vernünftig und besonnen gedacht .

Er selbst meint (la ^{poésies} ~~poésie~~ p.47) dass die Wissenschaft mit dem Finger ihrer Beweise nur nach und nach die Wahrheit enthüllt, während die Poesie mit dem Wind ihrer Verse mit einem Schlag, d'un seul coup de la tête aux pieds ihr die Hülle entreisse. Deshalb will er als wahrer Poet die Wissenschaft nicht beneiden .- Harmlose Überzeugung! Der Poet muss erst in die Schule gegangen sein , sonst kann er nichts Brauchbares sagen .

§ 9. Fünfter Standpunkt .

Genus: Der einzelne Mensch und deshalb auch die Gesellschaft , der Staat und die Menschheit hat ein Ziel, ein festes, definirbares. Soweit Übereinstimmung mit dem vierten Standpunkt . Also teleologische Grundlage. Basiert auf dem Coordinatensystem der geistigen Functionen , wonach die Handlungen durch das Gefühl ausgelöst werden , zugeordnet der Erkenntniss. Mithin durch die höheren Gefühle , die sittlichen , ästhetischen , religiösen , logischen , wird Denken und Handlung des Menschen absolut normirt.

Darnach Staat/und Gesellschaft geregelt.

Specifiche Differenz: Aber dies Ziel nicht erreichbar in der Gesellschaft, im Staat und in der Menschheit .

Grund . Die Möglichkeit , das Ziel zu erreichen , hängt ab von der Stärke und Höhe der Gefühle und zugeordneten Erkenntniss, also von einer bestimmten Begabung . Folglich ^{zu} erreichen nur von Wenigen .

Die Gesellschaft und die ganze Menschheit enthält immer eine solche Masse von Menschen die auf niedrigeren Stufen A) der Begabung, B) der Entwicklung bleiben , (Massa perdita) . Bei Dummheit , bei brutalen Leidenschaften , bei Unempfindlichkeit und Gefühllosigkeit , bei moralischer Schlechtigkeit - das Ideal unmöglich .

ad A). 1. Die Natur liefert nie lauter vollkommene Individuen , sondern von jeder Sorte.

2) Die Züchtung (Darwinistische Idee Platos) nicht ausführbar.

3. Wenn ausführbar ,dann Hinderniss , weil die Natur der Erzeugten (nach Rauber's Entdeckung +nicht bloss von den Eltern abhängig, sondern

+) Collegienheft. Prof. Rauber hat nachgewiesen, dass unsere Natur eine doppelte ist : sie besteht aus einem Personalteil und einem Germinalteil. Zum Personalteil gehört das, was jedem Individuum als Individuum zukommt. Der Germinalteil, welcher alle die Teile umfasst, die der Geschlechtsfunction dienen, gehört gar nicht zum Individuum, zur Persönlichkeit. Das Individuum geht aus einer Zelle hervor. Nun ist aber jede Zelle in zwei Teile gespalten : Personalteil und Germinalteil. Das Interessante besteht nun darin, dass der Germinalteil alle die Functionsorgane im Keime besitzt, welche den Menschen zeugen, sodass, wenn der Mensch einen anderen erzeugt, nicht er der Erzeuger ist, sondern er von sich gibt nur die Germinalteile, welche er selbst mitbekommen hat, nur etwas individualisirt. Die neuen Creaturen, die er erzeugt, gehen nicht aus seiner Zelle hervor, sondern sie sind ihm schon mitgegeben in der Germinalzelle. Diese Tatsache kann man als Instanz gegen den Darwinismus anführen. Wenn wir auch alle eine Züchtung annehmen, so erreichen wir durch sie nicht viel, weil die Züchtung nur Accidentelles betreffen kann, wir somit immer der Natur preisgegeben sind.

prädeterminiert.

ad B. Durch Erziehung und Staatsaufsicht und Pflege nicht möglich, weil dazu schon vollkommene Leitende notwendig wären, die nicht in so grosser Zahl vorhanden sein können, um das Übergewicht im Staate zu gewinnen.

Also das Ziel ein Ideal. Mithin die Menschheit ewig ecclesia militans. Dies die echte christliche Idee, übereinstimmend mit echter Philosophie, im Gegensatz gegen hohlen und unerfahrenen Enthusiasmus.

Die Schwärmer (Staats- und Kirchenenthusiasten) halten das Ideal für möglich und werden daher

a) zu Despoten - Robespierre, Danton, Calvin, moderne Nihilisten und Sozialisten (Dynamit);

b) zur Entwürdigung des Ideals getrieben, indem sie bloss Unterwerfung unter Autoritäten, also Tilgung, Gehorsam, also bloss Legalität, durchschnittliches Innehalten der Taufe, Kirchenbesuch, eheliche Kinder, usw. fordern; oder nur leidliches Auskommen, dass "jeder Untertan Sonntags sein Huhn im Topfe habe" (Henri IV).

Diese beiden Abwege sind abschreckend und zeigen dadurch die Unmöglichkeit.

Die Macchiavellisten geben das Ideal auf. Bloss Macht und Genuss a) für den Einzelnen, oder b) für eine Nation. Die Geschichte = Intrigenspiel und Zufälle.

Die Nationalitätsidee ist gar keine Idee, sondern eine Particularität und mithin Eitelkeit und Selbstsucht.

Unsere ethische Stellung und Auffassung.

1) Das Ideal in seiner Reinheit und Grösse festhalten für jeden Einzelnen und die Gesellschaft.

2) Berufsgefühl jedes höheren Menschen, der das Ideal kennt, und liebt, mitzuarbeiten an der Realisierung. Sich als Missionär fühlen in social-politischer, moralischer und religiöser Beziehung. Dadurch an der Geschichte mitarbeiten und über sie urteilen.

3) Bescheidenheit. Den Erfolg Gott überlassen ; ihm die Erndte lassen.
Wir nur Arbeiter.

Unsere kritische Stellung der Geschichte gegenüber .

A) Weltgeschichte ; 1) Was war jedesmal das Ideal der kämpfenden Menschen , Nationen , und Zeiten ? - 2) Welche Macht und welchen Erfolg haben diese Ideen gehabt ? und durch welche Mittel im Einzelnen ?

B) Physik der Geschichte : dasselbe , inductiv vergleichend, zu generalisieren .

Das Ideal

1. Das unterste Ideal - das des Fortschrittsenthusiasmus .

a) Verbreitung der medicinischen Kenntnisse - Gesundheit, Hilfe gegen Krankheit (Jenner , Pockenimpfung ; Antiseptisches Verfahren .

b) Nahrungsmittel . Ceres' und Bacchus ' Triumpfzug durch die Welt .
Ackerbau, Handel . Kartoffel, Taback.

c) Bequemlichkeit . Handwerk, Industrie.

d) Communication . Strassen , Kanäle , Eisenbahnen , Post, Telegraph.

e) Bildung als Mittel, unutilitarisch, für das blosse Wohlsein .

2. Staats- und Kirchenenthusiasmus : Allgemeine Sittlichkeit , Erreichung der Humanität .

a) negativ: liberale Staatsidee = Freiheit = Entfernung alles Zwanges, aller Hinderung (Kant) .

b) positiv : Fürsorge für alle Interessen : Unterricht , Cultus, Kunst (Ministerium der Volksaufklärung) ; Theater, alles Wohl des Geistes (Ministerium des Innern) - Fichte, Hegel , Herbart .

Unterordnung dieser Interessen unter die Frömmigkeit = Kirche .

Zur Kritik . 1) Das Fortschrittsideal ist berechtigt ; ab er es ist erstens nicht Selbstweck , sondern untergeordnet, und zweitens nicht immer gut, wie alle bona externa . Oft ist geringerer Reichtum und sogar Not besser, weil , wenn es dem Menschen zu gut, geht, die höhere Natur vernachlässigt wird .

2. Das Ideal Kant's ist inhaltslos : Zweck der Weltgeschichte kann nicht ein Verfassungsideal sein . Bloss Freiheit eines Jeden mit der Freiheit des Anderen vereinigen - dies ist leer und zugleich unwahr , weil nur mechanisches Gleichgewicht der Kräfte , wobei Selbssucht vorausgesetzt wird. Besser kann schon sogar die Sklaverei sein , indem die Selbssucht der Schlechteren unterjocht wird durch die Besseren , , damit erstens es doch wenigstens irgend wem gut gehe im Staat, und damit zweitens dass Bessere geschehe, wovon die Besseren erfüllt sind .

3. Das Ideal als positiver Inhalt - bei Staat und Kirche gefährlich , weil durch Macht getragen . Dadurch zugleich persönliche Einseitigkeit und Willkür . Dadurch die schlimmste Tyrannei .

Darum die grossartige Idee des Papstthums , die viel grösser als die des Kaisertums ist , verfehlt . Denn als Macht demselben Verderb , wie die Staatsmacht, ausgesetzt . Infabilität wäre allerdings notwendig , gehört deshalb constitutiv zum Ideal, daher mit Recht Dogma; aber zugleich am gefährlichsten , weil dadurch das Gewissen verfälscht und die Lüge canonisiert wird .

Darum (Ego) Ideal .

Die Idee nicht in der Erkenntniss als bestimmtes Programm , sondern in den sittlich - religiösen Naturen , zugeordnet allgemein Erkenntniss und Kunst .

Aber ohne Macht ; also wie die wahren Männer der Wissenschaft und Religion (Christus) .

Durch Verbindung mit Macht verfälscht , Darum besser die evangelische Kirche ; aber auch noch zu sehr Staatskirche . Besser wie die israelitischen Propheten .

Geschichtliche Betrachtung (Inductiv)

1. Betrachtung aller der grossen Männer , die ein Ideal gehabt ; sie hatten immer tragischen Ausgang .

Epaminondas - Thebens Hegemonie kurz

Perikles - Pöbelherrschaft Folge

Demosthenes - Philipp und Alexander
 Plato in Syracus - als Slave verkauft
 Dio - umgebracht
 Alexander der Gr. - Kampf der Diadochen
 Die Juden - ihr Ideal soll noch immer kommen
 Christus - am Kreuz , die Kirche besteht nicht aus Heiligen,
 sondern aus Sündern
 Protestantismus - Dreissigjähriger Krieg und dann ~~Skizzen~~/ Scho-
 lastik des 17 ten Jahrh. - jetzt Zerrissenheit
 Revolutionsideal - Guillotine und Napoleon
 Napoleon - St. Helena
 Bismarck- tragische Stimmung

2) Trotz der tragischen Stimmung haben sie ihr Ideal festgehalten .
 Darin ihre Grösse . Vorbildlich für uns . Ecclesia militans . Tapferkeit,
 weil ohne dieses Hölle auf Erden .

Wie wir durch tägliche Speise gegen den beständig wirkenden , auf-
 lösenden Feind ankämpfen , so erhält man sich auch durch beständigen Kampf
 auf der geistigen und sittlichen Höhe .

Jeder grosse Mann, jeder idealisch gesinnte Mensch übernimmt die mo-
 ralische Aufgabe der Vergangenheit, ordnet sich als Glied ein in den
 ewigen Kampf gegen alle Trägheit Selbstsucht , Ungerechtigkeit , Roheit,
 Dummheit usw. das Böse in allen Formen .

Frage, wiefern dabei eine allgemeine

Entwicklung stattfinden könne

~~XXXXX~~

Da zugegeben , dass Entwicklung a) der Naturbeherrschung (Technik, //
 exacte Wissenschaften) , b) Fortschritt der persönlichen Freiheit , so
 muss eine Art Entwicklung stattfinden ; aber da in anderer Beziehung keine
Entwicklung , so folgt zunächst nur, dass derselbe Kampf in modificierter
 Form , wie zb. Reinlichkeit bei Wilden , Reinlichkeit bei heutiger Civili-

sation , wo der Schmutzfast noch schlimmer als früher .

also höhere Form des Guten , höhere, dh. perfidere Form des Bösen .

Also zwei parallele Curven : die eine Curve steigt höher, die andere fällt tiefer, und zwar immer gleichzeitig nebeneinander .

zb. der weiseste Wilde neben dem unwissendsten ; ein Humbold , v. Baer neben dem Hirten .

Die Unmöglichkeit der projectivischen und pantheistischen Philosophie der Geschichte beweist indirect die Wahrheit der christlichen .

a) Keine Vollendung des Zweckes in der irdischen menschlichen Geschichte.
Darum kein absolutes Glück, keine absolute Freiheit , Erkenntniss Aller etc.

Also : Das Leben hier bloss Bruchstück , Durchgangsstufe , dh. die früheren Epochen nicht bloss Mittel der späteren , sondern der Zweck in jeder Epoche und zwar in den Einzelnen , und nicht in der socialen Form .

b) Aber zugleich doch Zusammenhang , wenn auch keine organische Verbindung , so dass Fortschritt der socialen Lebensform möglich, ohne dass zugleich die Einzelnen foerschriften . Bloss Ausbreitung des durchschnittlich Fassbaren an eine immer grössere Menge .

A.
 Abraham 487
 Alexander 11.30f.32.53.58
 Alexander ~~II~~ 47
 Anacharia 51
 Anaxagoras 51
 Anilathomas 15.28
 Aristides 51
 Augustin 51a
 Augustin 17
 Augustus 18

A.
 Aschafel 26
 von Asch 13
 Aschmann 48
 Aschroth 24.36.4 .52
 Aschth 2
 Aschner 1.2.11.11.13

A.
 Calvin 35.59
 Casar 51
 Caspary 17

A.
 Canson 59
 Carnis 17
 Casid 48f
 Casper 23
 Caspary 51
 Casparis 2
 Casp 22
 Caspary-Asch 51

S.
 Caspary 51
 Caspary 17
 Caspary 51
 Caspary 51
 Caspary 13f.15f
 Caspary 2
 Caspary 2.7.35
 Caspary, Caspary 53
 Caspary 13f.15f

A.
 Caspary 52
 Caspary 41
 Caspary 13
 Caspary V. Caspary 22

A.
 Caspary 48
 Caspary 51
 Caspary 20.22.24.5
 Caspary 48
 Caspary 51.4
 Caspary 17. 53
 Caspary 2
 Caspary 51
 Caspary 53

A.
 Caspary 41
 Caspary 4. 51f
 Caspary 4
 Caspary 53
 Caspary 53
 Caspary 53
 Caspary 17

K.

Kant 3.36.60f.

Katharina 38

Kathow 40

Kotusow 36

L. Lazzarus 26

Lazarus 26

Leonardo de Vinci 30

Locke 36

Lorenz 2

Luther 36.44

M.

Mackulay 45

Metternich 36

Meyer L. 19

Montaigne 39

Muhammed 36

Müller M. 26.28

N. Napoleon I 32.62

Nicolai v.R. 46

O.

Origenes 47

v. Öttingen 11f

P.

Pericles 51.61

Peter v.R. 38

Petrus 44

Plato 18.19.27f.51a.53.55.62

Pope 51a

Frühmann 27

Q.

Quetelet 11.54

R. Ranke 9

Rauben 6.18f.58

Remus 42

Richelieu 36

Robespierre 59

Romulus 42

Rousseau 48

Rückert 41

S.

Salisbury 40

Salomo 42

Schrötter 42

Scipionen 42

Shakespeare 44

Scott 32

Socrates 26

Solon 27.51

Spencer 47

T.

Tacitus 32

Teichmüller 17.61

Thales 32

Tolstoi 32

U.

V.

Virchow 53

W.

Waltz 8

Walthausen 3

Winkelmann 31

Wundt 26

X

Xenophon 32.36.

Y - Z.